

# Pozsener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z., mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.39 z., vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Pozsener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: „Tageblatt Poznań“. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6276, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 26. September 1935

Nr. 221

## Keine englischen Sondergarantien für Frankreich

Frankreich wird aber trotzdem zufrieden sein

Paris, 25. September. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Figaro“ glaubt im Zusammenhang mit der englischen Antwort auf die französische Anfrage hinsichtlich der englischen Haltung im Falle einer europäischen Gefahr zu wissen, daß das Foreign Office zwar ein sehr langes Schriftstück ausgearbeitet habe, daß dieses aber keinerlei besonderen Garantien enthalte. Man beschränkte sich vielmehr in dieser Note darauf, die Genfer Rede Sir Samuel Hoares näher auszulegen, vermeide es aber, irgendeine Garantie für die etwaige Haltung Englands im Falle einer Gefährdung des europäischen „Status quo“ abzugeben. (Anderer französische Darstellungen, wie die der „Information“, belegen das Gegenteil.)

Die gleiche Auffassung vertritt auch der Londoner Sonderberichterstatter des „Journal“, der es als vergebliche Mühe bezeichnet, wollte man in der englischen Antwort eine festungsgrenzte Garantie suchen.

Man werde lediglich eine erneute Bestätigung des englischen Grundgesetzes finden, daß man auf die Mitarbeit Englands rechnen könne, wenn es sich darum handle, gegen einen Angreifer vorzugehen, der den Völkerbundpakt herausfordere.

Diese Zurückhaltung sei darauf zurückzuführen, daß man englischerseits den Standpunkt vertritt, eine innerpolitische Revolution in irgendeinem europäischen Land könne gegebenenfalls von der einen oder anderen Macht als eine Bedrohung der durch das Versailler System aufgestellten Sicherheit angesehen werden. Deshalb enthalte sich auch die englische Regierung, fest umschriebene Garantien dafür abzugeben, wie sie sich in dem einen oder anderen Falle verhalten werde.

Diese Meinungen widersprechen nicht der Wahrscheinlichkeit, daß England sich enger als bisher an Frankreich gebunden hat. Auch die Entente Cordiale der Vorkriegszeit hat

ihre entscheidende Bedeutung nicht durch schriftliche Verträge erhalten, sondern durch die mündlichen Zusagen, die Sir Edward Grey dem französischen Botschafter Paul Cambon gegeben hat.

London, 25. September. Die Meldungen der Blätter über die englische Kabinettsitzung und die Note an Frankreich, deren Abfassung in den nächsten Tagen erwartet wird, enthalten am Mittwoch morgen im allgemeinen wenig Neues. Der politische Berichterstatter der „Morning Post“ meint, die Note werde eine erneute Bekräftigung der allgemeinen Versprechungen Hoares enthalten.

In gut unterrichteten Kreisen glaube man, daß sie die französische Regierung befriedigen werde, obwohl sie keine ausdrückliche Garantieverpflichtung im Hinblick auf Mitteleuropa enthalten werde.

Der Beschluß, die Note zu veröffentlichen, habe überrascht, sei aber als ein weiteres Zeichen dafür ausgelegt worden, daß zwischen den beiden Regierungen das größtmögliche Einvernehmen bestehe.

### England hinter Frankreichs Festlandpolitik

England wird Frankreich „in weitestem Maße Genugtuung geben“.

Paris, 24. September. Der Genfer Berichterstatter der „Information“, der schon am Montag eine günstige Wendung der französisch-englischen Fühlungnahme wegen der Haltung Englands im Falle einer Gleichgewichtsstörung in Europa ankündigte, will diese Meldung dem Sinne nach heute bestätigen und voraussagen können, daß England Frankreich im weitesten Maße Genugtuung geben werde, in mancher Beziehung sogar über das Genfer Protokoll von 1928 hinausgehend.

Lage hingewiesen und die Haltung, die Italien je nach den Umständen einnehmen würde, erörtert.

Reuter bemerkt dazu, diese geheimnisvollen Worte Mussolinis hätten ein Rätselraten ausgelöst.

Man wisse nicht, ob dies bedeuten solle, daß eine Lösung des Streites ins Auge gefaßt sei, durch die Anwendung z. B. des Artikels über die Gewährung von Mandaten, oder ob damit die Frage angeschnitten sei, was Italien im Falle der Anwendung von Sanktionen tun solle. Im letzteren Falle habe Mussolini bereits erklärt, daß Sanktionen den Krieg bedeuteten.

### Hoares „persönliche Botschaft“

Auffallend ist, daß noch einmal die „persönliche Botschaft“ Hoares an Mussolini erläutert wird. Fast alle Blätter bringen gleichlautende Meldungen, wonach diese Botschaft lediglich Mißverständnisse

aufklären solle, die sich zwischen England und Italien ergeben hätten.

Außerdem habe Hoare, der Mussolini persönlich gut kenne, die offiziellen Versicherungen des Botschafters nur noch einmal persönlich unterstreichen wollen. Dieser Höflichkeitsakt habe keinen Sondervorschlag enthalten, da Großbritannien nur über den Völkerbund arbeite und mit Sondervorschlägen nicht vorangehen wolle.

### Die italienische Verschleppungstaktik

Der römische Ministerrat vertagt sich

Rom, 24. September. Der italienische Ministerrat hat sich auf nächsten Sonnabend vertagt. Die heutige Sitzung galt zum größten Teil laufenden Regierungsgeschäften. Doch hat Mussolini auch eine neue Erklärung zum italo-äthiopischen Streitfall abgegeben, über die die amtliche Mitteilung folgendes befragt: „Mussolini erstattete einen kurzen Bericht über die Entwicklung der politischen Lage von Sonnabend bis heute, wobei er feststellte, daß Italien in Genf keine Gegenvorschläge unterbreitet hat, sondern lediglich mündlich die Notwendigkeit auseinandersetzen ließ, aus denen die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses unannehmbar waren. Alles, was seit Sonnabend vor sich gegangen ist, ist ein Beweis dafür, daß die Haltung der italienischen Regierung nicht anders sein konnte. Anschließend erörterte Mussolini an Hand einiger Artikel des Völkerbundespaktes die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Lage und die Haltung, die Italien je nach den Umständen einnehmen wird.“

### Die Vorschläge des Fünferausschusses

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht den Wortlaut der Vorschläge, die der Fünferausschuß am 18. September den Vertretern Äthiopiens und Italiens unterbreitet hat.

Zur Reform der Verwaltung sollen ausländische Sachverständige nach Äthiopien geschickt werden mit dem Auftrag, ein Polizei- und Gendarmeriekorps zu bilden. Es soll im wesentlichen im ganzen Kaiserreich über die Ausführung der bestehenden oder ins Auge zu fassenden Gesetze wachen und die Ordnung an den Grenzen des Reiches aufrechterhalten.

Die Ausländer sollen die Möglichkeit erhalten, am Ausbau des Wirtschaftslebens des Landes teilzunehmen. Zu diesem Zweck sollen die Fragen des Grundbesitzes, des Erzbauwesens sowie die Ausübung der Handels- und Industrietätigkeit geregelt werden.

Auf dem Gebiet der Finanzen ist außer der Einführung eines modernen Haushalts- und Steuersystems und der Schaffung staatlicher Monopole die Prüfung von Anleihen vorgesehen. Weitere Punkte des Reformprogrammes betreffen die Justiz, insbesondere die sogenannte gemischte Gerichtsbarkeit, die für Angelegenheiten zwischen Ausländern und Äthiopiern zuständig ist, ferner den öffentlichen Unterricht und die Gesundheitspflege.

Es soll ein Zentralorgan geschaffen werden, dem vier Hauptberater, nämlich die Leiter des Polizei- und Gendarmeriewesens, der Wirt-

schafts-, der Finanz- und der Justizabteilung angehören.

Zum Schluß enthalten die Vorschläge Hinweise auf besondere italienische Belange. Es wird erklärt, die Vertreter Frankreichs und Englands hätten dem Fünferausschuß mitgeteilt, daß ihre Regierungen bereit wären, als Beiträge zur friedlichen Regelung des italo-äthiopischen Streites gewisse Gebietsveränderungen zwischen Italien und Äthiopien zu erleichtern und zu diesem Zweck, falls erforderlich, Äthiopien gewisse Opfer in der Gegend der Somalilüste zu bringen. Die Vertreter Frankreichs und Englands hätten dem Fünferausschuß außerdem mitgeteilt, daß ihre Regierungen bereit seien, Italien eine besonderes Interesse bei der wirtschaftlichen Erschließung Äthiopiens zuzuerkennen.

### Die italienische Presse lenkt ab

Sie entrüstet sich moralisch über das äthiopische „Doppelspiel“

Rom, 24. September. Die römische Presse untertreibt die Einseitigkeit einer neuen Ministerratsitzung für nächsten Sonnabend, enthält sich aber auch weiterhin jeden Urteils über den augenblicklichen Stand der Dinge oder gar über die Aussichten der nächsten Tage. Die „Tribuna“ glaubt, die feste und ruhige Haltung Italiens habe

eine Veränderung in der Stellungnahme des Auslandes,

die bisher teilweise rein negativ gewesen sei, hervorgerufen. „Giornale d'Italia“ befaßt sich fast ausschließlich mit der bedingt zumitimmenden Antwort Äthiopiens an Genf. Das halbamtliche Blatt erklärt, Äthiopien nehme die Fünferbeschlüsse an, da sie ihrem Wesen nach das Doppelspiel Äthiopiens begünstigen und den Belangen und Rechten Italiens zuwiderlaufen. Nach einer Kritik der äthiopischen Vorbehalte lehnt das Blatt nochmals jeden Zugang Äthiopiens zum Meere entschieden ab. Die äthiopische Antwort liefere den endgültigen Beweis dafür, daß es

für Italien unmöglich sei, mit Äthiopien zu verhandeln.

Diese Unmöglichkeit müsse heute ganz klar herausgestellt werden. Äthiopien gebe Italien eine glatte Absage und bestärke damit die Unvermeidlichkeit der Auseinandersetzung.

Eine Genfer Lösung sei nicht möglich, so schließt das Blatt, so lange sich Genf nicht entschließe, über den starren Formalismus der Bestimmungen des Völkerbundesvertrages hinwegzugehen.

### Es kann beginnen...

Ende der Regenzeit in Äthiopien.

Addis Abeba, 24. September. Seit zwei Tagen fällt in Äthiopien kein Regen mehr, so daß man annehmen kann, daß die Regenzeit beendet ist.

Wie es heißt, wird die äthiopische Regierung am Dienstag das Gesuch des französischen Gesandten, französisches Militär zum Schutz der Bahn Addis Abeba—Dschibuti heranziehen zu dürfen, bewilligen.

### Laval möchte den Völkerbundrat vertagen

Um die Anwendung des Artikels 15

London, 25. September. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, Laval scheine auf der Sitzung des Fünferausschusses am Dienstag die Ansicht vertreten zu haben, daß es klug wäre, die Tagung des Völkerbundrates aufzuheben und die weitere Entwicklung zu beobachten, nachdem Vorklebrungen für eine beschleunigte Wiederberufung des Rates getroffen seien. Diese Ansicht scheine von Eden nicht ermutigt worden zu sein. Es werde darauf hingewiesen, daß der Völkerbundrat im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten in keiner günstigen Rechtslage sein würde, wenn nicht zuvor der Artikel 15 des Völkerbundespaktes angewendet worden sei. Es bestche Grund zu der Annahme, daß Eden auf Anwendung des § 4 des Artikels 15 beharren werde, mit anderen Worten, daß der Völkerbundrat nach seiner Ansicht über einen endgültigen Bericht abstimmen solle.

Wenn dieser Bericht von Äthiopien angenommen worden sei, könnte Italien keinen Krieg beginnen, ohne seine eigenen Völkerbundpflichten zu verletzen und sich Sanktionen auszuliefern.

## Noch keine Entscheidung in London

Eine „gewisse Entspannung“ — Die Antwort an Frankreich fertiggestellt

London, 24. September. Die Sitzung des englischen Kabinetts am Dienstag dauerte fast zwei Stunden. Ueber ihr Ergebnis wurde keinerlei amtliche Mitteilung ausgegeben. Gewöhnlich pflegen Kabinettsitzungen, die nach Ferien stattfinden, länger zu dauern, da eine ganze Reihe von Fragen besprochen wird. Die Tatsache, daß das Kabinett heute nur so kurze Zeit zusammen war, wird daher in unterrichteten Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß

keine Entscheidung gefällt wurde. Man glaubt, daß die Minister weitere Mitteilungen aus Genf, vielleicht auch aus anderen Hauptstädten, erwarten wollen.

Diese Annahme wird durch die Tatsache gestützt, daß

Vorsorge getroffen wurde, um die Minister jederzeit wieder zusammenrufen zu können.

Sämtliche Minister bleiben in London.

Wie „Press Association“ erfährt, billigte das Kabinett das Vorgehen Hoares und Edens einstimmig. Neue Entscheidungen hat das Kabinett nicht getroffen.

Reuter zufolge hat Außenminister Hoare über die Lage im italo-äthiopischen Streit berichtet.

### Die Antwort an Frankreich

Dem Kabinett lag ferner der Text der Antwort der britischen Regierung auf die Anfragen des französischen Botschafters Corbin

vor, die bekanntlich die Frage der Stellung Großbritanniens zu seinen Völkerbundverpflichtungen im Falle einer Angriffshandlung in Europa betreffen. Wie verlautet, wird die Ant-

wort nach ihrer Weitergabe an die französische Regierung.

Ende dieser Woche veröffentlicht werden.

### Was wird der Völkerbundrat tun?

Weiter berichtet Reuter, daß nach den Mitteilungen, die dem Kabinett vorliegen, der Völkerbundrat am Donnerstag vormittag zusammentreten werde. Der Völkerbundrat werde zwischen zwei Wegen wählen können. Entweder werde er nach Artikel 15 des Völkerbundesvertrages vorgehen und einen Bericht annehmen, oder er werde die Politik der Verzögerung fortsetzen, um zu prüfen, ob nicht doch eine andere Grundlage als die vom Fünferausschuß vorgeschlagene für eine Verzögerung gefunden werden könne.

### Englisch-italienische Entspannung

Das Kabinett hat nach Reuter weiter mit Befriedigung festgestellt, daß in den Beziehungen zwischen England und Italien nach Veröffentlichung der britischen Verlautbarung über die Flottenbewegungen sowie auf die „persönliche Botschaft“ hin, die Sir Eric Drummond im Auftrage Hoares Mussolini überbracht hat, eine gewisse Entspannung eingetreten sei.

### Rätselraten über Mussolini

Die englische Abendpresse verzeichnet mit großem Interesse die Mitteilung über die italienische Kabinettsitzung. Sie weist besonders auf den Schlußsatz der italienischen Mitteilung hin, der belagt, Mussolini habe an Hand einiger Artikel des Völkerbundespaktes auf die Möglichkeiten der Weiterentwicklung der



# „Wir kämpfen Schulter an Schulter“

## Deutscher Gedank in Lodz

Im Falle des Scheiterns der Eintrachtigkeit würde sich eine neue Lage ergeben. Aus diesem Grunde lachten jetzt die Mitglieder des Rates, die den § 4 des Artikels 15 angewendet sehen wollten.

festzustellen, ob es nicht etwa eine Uebertragung in Gestalt eines Nein geben würde.

In einigen Kreisen sei behauptet worden, auf die polnische Abordnung sei kein unbedingter Verlaß, aber in amtlichen polnischen Kreisen sei dieser Mitteilung entgegengetreten worden.

### „Times“ bleibt ergrimmt

„Wiederherstellung des finanziellen und kommerziellen Gleichgewichts erschwert“

London, 25. September. In einem Leitartikel des „Daily Telegraph“ heißt es, soweit sich erkennen lasse, hätten sich die Aussichten auf Vermeidung eines Krieges in Afrika nicht gebessert. Nachdem die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Englands gegenüber Italien vergeblich geblieben seien, müßte der Völkerbundrat jetzt vorgehen oder einen neuen, kläglichen Fehlschlag eingestehen. Diese zweite Möglichkeit dürfe nicht geduldet werden.

„Times“ bedauert die Rückwirkungen des italienisch-abyssinischen Streites nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiet. Das Blatt sagt, Unsicherheit in einem großen Lande müsse Rückwirkungen auf alle anderen Länder haben. Das italienische Abenteuer habe nicht nur die Finanzlage Italiens in Mitleidenhaftigkeit gezogen, es habe auch die großen und erfolgreichen Bemühungen anderer Länder um Wiederherstellung des finanziellen und kommerziellen Gleichgewichts erschwert, wie sich dies in England durch die Notwendigkeit einer Erneuerung der nationalen Verteidigung zeige.

In einem Leitartikel der „Morning Post“ wird betont, daß Sanitionen nur wirtschaftlicher Art sein sollten. Das Blatt bemerkt, es gebe vermutlich in Europa Länder, die eine Schwächung Englands, Frankreichs und Italiens nicht ungern sehen würden. Dies sei ein um so stärkerer Grund für eine maßvolle Haltung.

„Financial News“ will noch nicht alle Hoffnung aufgeben und sagt, den italienischen Industrien und Finanzministern werde die Gefahr einer Entfremdung Englands und Frankreichs ebenso wie dem italienischen Generalstab immer klarer. Je mehr die Entschlossenheit und Zusammenarbeit der beiden Regierungen zunehme, desto anziehender müsse der Vorteil einer friedlichen Regelung erscheinen.

### Maßnahmen an der Kairoer Börse

Der Börsenvorstand der Kairoer Börse hat angesichts der Nervosität an der Börse und zur Vermeidung einer Panik beschlossen, am 23. September vor und nach Börsenschluß seine Handelsgeschäfte mehr zuzulassen. Die Börse wird sofort nach dem offiziellen Schlußzeichen geräumt. Die Buchungen sämtlicher Agenturen werden täglich einer Prüfung unterzogen, um die Erledigung aller Aufträge in dem ordnungsmäßigen Zeitraum sicherzustellen. Einzelne Werte, besonders Hypotheken, sind in den letzten Tagen um 10 bis 15 Prozent gefallen. Die Regierung erwartet eine Besserung der Lage. Der Finanzminister betonte, daß es sich nicht um eine Erleichterung handele, die nur Ägypten angehe, sondern auch Paris und London.

### Griechenland behält seine Reservisten ein

Athen, 24. September. Die Reservisten, die jetzt zur Entlassung kommen sollten, sind weiter auf unbestimmte Zeit unter den Fahnen behalten worden. Voraussetzungen werden sie erst nach Erledigung des Volksentscheides am 3. November entlassen werden. Anscheinend werden sie auch wegen der unsicheren internationalen Lage im Heeresdienst behalten.

### England braucht Küstunten

Aus einer Rede des Staatssekretärs des britischen Schatzamtes Neville Chamberlain

Schatzkanzler Neville Chamberlain sagte in Chelsea (Schottland) in einer Rede:

Die letzten Ereignisse zwängen noch zu einer Ueberlegung. In diesen schwierigen und besorgniserregenden Wochen sei es immer klarer zutage getreten — und das Wissen hierum sei auf dem Festland weit verbreitet — daß

England aus schwerer Beeinträchtigung sei, weil seine Verteidigungskräfte auf einen gefährlich niedrigen Stand gefallen seien.

Diese Kenntnis habe das Vertrauen der Freunde Englands in die Fähigkeit dieses Landes, seinen Verpflichtungen nachzukommen, erschüttert, und sie habe die England nicht so freundlich gesonnenen Länder in ihrer Auffassung bestärkt, daß England mit Gleichgültigkeit, wenn nicht mit Verachtung behandelt werden könne.

Diese Lage sei für ein großes Land unerträglich und helfe nicht der Sache des Friedens.

Keine Nation sei dem Frieden ergebener als England, aber keine habe auch durch einen Krieg mehr zu verlieren. England sei eine über die ganze Welt verbreitete Macht. Die Sicherheit seiner über den Globus verstreut liegenden Besitzungen hänge von der Fähigkeit Englands ab, sie zu beschützen; und selbst

Indien und die Dominions könnten sich nicht sicher fühlen, wenn die britische Flotte nicht die See beherrsche.

Wenn England seinen Verpflichtungen nachzukommen wüßte müßte es stark genug sein, um seine Worte in die Tat umsetzen zu können. Jetzt sei die Zeit gekommen, um die britischen Streitkräfte auf das Minimum dessen zu bringen, was England zu seiner eigenen Selbsthaltung brauche, und man müsse sich klar

Die Ortsgruppe Lodz des Deutschen Volksverbandes hatte am Sonntag, dem 22. September 1935, das Deutschtum aus Lodz und Umgebung zu einer öffentlichen Kundgebung zusammengerufen. Da strömten zu Hunderten die Vertreter aller Stände und aller Lebensalter in den großen Saal des Sängershauses, und der dichtbesetzte Raum, geschmückt mit den Spruchbändern der Erneuerung und mit der Latrone, dem Wahrzeichen auch des Deutschen Volksverbandes, kündete von dem Willen zur Einigkeit im nationalsozialistischen Geiste, der auch das Deutschtum der großen Arbeiterstadt nun durchströmt.

Begleitet von der Ortsgruppenkapelle, erscholl der Ruf an die „Brüder in Felsen und Gruben“ mächtig durch den Saal. Nach der Begrüßung, mit der Volksgenosse Heinrich Polk die Versammlung eröffnete, sprach Kamerad Herbert Priek feierlich und ernt den Entedank. Im gemeinsamen Dank für den Segen der Erde vereinigten sich die deutschen Menschen aus dem mittelpolnischen Lande unter seinen Worten und sangen: „Erde schafft das Neue, Erde nimmt das Alte“.

Danach kündigte der Versammlungsleiter das Bekenntnis der Deutschen im Volksverbande an: Je ein Vertreter der Stadt Lodz, des Landes, der Jugend, der Deutschen Vereinigung für Polen und Pommerellen und der Organisation des Deutschen Volksverbandes sprachen einen Abschnitt des Bekenntnisses zur Erneuerung, das also lautet:

- Wir sind Deutsche und damit teilhaftig der gottgewollten Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes. Darum fordern wir:
  - offenes Bekenntnis zu unserem Volke,
  - selbstlose Einsatzbereitschaft,
  - Sauberkeit der Gesinnung und würdevolle äußere Haltung.
- Die Keinerhaltung unseres Blutes und unserer Art wahren wir mit unerschütterlicher Schärfe durch:
  - Aufklärung über Volk und Rasse,
  - Schutz unserer Rasse durch Unterbindung jeglicher Blutmischung,
  - Schaffung entsprechender sozialer und völkischer Einrichtungen.
- Wir kämpfen um ein starkes Deutschtum durch Erhaltung bestehenden und Schaffung neuen Volksgutes im Geiste des deutschen Sozialismus. Deshalb treten wir ein für:
  - die Ueberwindung des Klassengedankens,
  - die Sicherung des völkischen Bestandes durch krassen Zusammenhalt unserer Volksgemeinschaft ohne Unterschied des Standes und Glaubensbekenntnisses,
  - die Erziehung der Jugend im völkischen Geiste, Schaffung deutscher Erziehungsstätten und Berufsberatungsinstitutionen,
  - die Unterordnung sämtlicher Vereine und Verbände unter den volksdeutschen Gedanken.
- Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Das Opfer für sein Volk ist vornehmste Pflicht eines jeden Deutschen. Daher fordern wir:
  - höchsten materiellen Einsatz,
  - Ausbau einer künftigen Nothilfe,
  - Arbeit für jeden Volksgenossen,

darüber sein, daß die Abriistung der Schaffung eines Gefühls der Sicherheit folgen und nicht vorausgehen müsse.

### Klägliche litauische Wahlversammlungen im Memelland

Memel, 24. September. (DWB.) Den Litauern geht es mit ihren Wahlversammlungen im Memelgebiet wie mit Seifenblasen. Sie platzen ihnen unter den Händen. So hatte der „Litauische Block“ seine Anhänger in Pliken, Kreis Memel, zu einer Versammlung einberufen, zu der auch der frühere Außenminister Dr. Jaunius, der frühere litauische Gesandte in Berlin und London, Sidzikauskas, und andere führende Litauer, die in die litauische Wahlpropaganda eingepflanzt sind, erschienen waren. An der Versammlung nahmen etwa 300 Personen aus der Umgebung teil.

Als ein Mitglied des Direktoriums seine Rede in litauischer Sprache beendet hatte, wurde aus den Reihen der Zuhörer eine deutsche Uebersetzung gefordert.

Da dies verweigert wurde, verließen gegen 90 vom Hundert der Teilnehmer spontan die Versammlung, so daß insgesamt nur noch 20 bis 30 Personen zurückblieben. Der Kandidat der Einheitsliste, Suhräu, der ebenfalls zur Versammlung gekommen war, forderte die Teilnehmer, die die Versammlung verließen, in einer kurzen Ansprache auf, den Versammlungsraum ruhig und diszipliniert zu verlassen, was auch unverzüglich unter Abhängung eines memelländischen Fischerliedes geschah. In diesem Augenblick griffen zahlreiche Polizeibeamte ein und nahmen ohne ersichtlichen Grund neun deutsche Memelländer in Haft.

Einen ähnlich kläglichen Verlauf nahmen an demselben Tage noch verschiedene andere Wahlversammlungen. In einem Orte blieb, als ein Redner seine Rede nicht in deutscher Sprache halten wollte, nur ein altes Ehepaar zurück, so daß die Versammlung geschlossen werden mußte. Aus Wischniw kommt ein ähnlicher Bericht. Hier waren zwei Redner im Kraftwagen zu der Versammlung gekommen. Sie fanden den Versammlungsraum jedoch völlig leer. Nicht eine einzige Person war zu dieser Versammlung erschienen.

### 4. Bildung kändischer Organisation.

5. Wir sind Angehörige des polnischen Staates und uns der Pflichten ihm gegenüber bewußt. Wir verlangen für unsere Volksgemeinschaft freien Lebensraum.

Stürmischer Beifall der Versammelten war die Antwort auf die Verkündigung des Bekenntnisses. Nun ergriff, als Vertreter der Deutschen Vereinigung von den Brüdern aus Mittelpolen herzlich begrüßt, Volksgenosse

#### Gero von Gersdorf

das Wort. Ausgehend vom Tag des deutschen Volkstums, den das deutsche Mutterland zur selben Stunde feierte, schilderte er das geschichtliche Werden der deutschen Volkstumsplättchen in Osteuropa, die ungeachtet der Staatsgrenzen, ein Ganzes bilden und nicht durch Sonderparteien zerprengt werden dürfen.

In den schweren Tagen der Nachkriegszeit hatte das Lodzer Deutschtum sich im Volksverband zusammengeschlossen, um seine völkische Eigenart unerschrocken zu verteidigen, als die Schreier der Zerlegungspartei es noch für geraten hielten, in Bielitz zu Hause zu bleiben.

Schon in jenen Jahren und auch bereits während des Weltkrieges hatte der Gedankenaustausch und die Anknüpfung von Beziehungen zwischen dem Deutschtum in Lodz und dem in Westpolen begonnen. Heute geht der Sturm des Nationalsozialismus durch die deutsche Welt und setzt den Volkstumsorganisationen der einzelnen Gebiete Polens dasselbe Ziel: Die Erhaltung und Stärkung des deutschen Volkstums und die Erziehung der Seele jedes einzelnen Volksgenossen für den deutschen Sozialismus.

Diesem Ziel dient unsere Aufgabe, jegliche eigenartigen Sonderströmungen niederzuwürgen, also auch die sogenannte „Jugendliche“ Partei, mit der Gero v. Gersdorf eine scharfe Abrechnung hielt. Für uns Deutsche im Ausland gibt es nur eine deutsche Partei, das ist die NSDAP, die dauernde Gebärde nationalsozialistischen Mollens. Der Parteitag der Freiheit, der uns mit höchstem Stolz beglückt hat, beweist uns deutlich, daß die nationalsozialistische Partei in ihrem Einwerden mit dem Staate ein einmaliges geschichtliches Ereignis bedeutet, das wir vor kleinlichen Nachahmungsversuchen zu bewahren haben. So sind wir Deutschen in Polen Kämpfer für den Nationalsozialismus und die Einigkeit, sind wir Arbeiter an unserem Volkstum.

„Wir kämpfen Schulter an Schulter, Ihr Brüder in Mittelpolen, im Volksverband, und wir in Westpolen in der Deutschen Vereinigung. Wir müssen uns fester und fester zusammenschließen, einzig in unserem Ziel, den Glauben an den Sieg der Einigkeit im Herzen.“

Stürmischer Beifall, der die Rede mehrfach unterbrochen hatte, war ihr Widerhall auch am Schluß. Die anwesenden „Jungdeutschen“ Vertreter hatten nichts zu vermelden. Und begeistert sangen die Deutschen von Lodz, so wie es die Deutschen der anderen Gebiete tun: „Was dich auch bedrohe...“

Die Kundgebung, ein Zeichen für den unerschütterlichen Vormarsch der Einigung und Erneuerung, schloß mit einem brausenden Siegesheil auf unser deutsches Volkstum.

### Neue Rangordnung im russischen Heer

#### Ein „Marschall der Roten Armee“

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet drei Verordnungen des Hauptvolkswirtschaftsrates und des Rates der Volkskommissare, die eine grundsätzliche

Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen in der „Roten Arbeiter- und Bauernarmee“, die Schaffung eines „Generalstabes der Roten Armee“ und schließlich das Verbot des Tragens militärischer Uniformen für alle Organisationen und sonstigen Sowjeteinrichtungen bringen.

In der ersten Verordnung wird zur Begründung der Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen ausgeführt, der technische Umbau, die Motorisierung und die Ausbildung der Roten Armee zu einer erstklassigen militärischen Macht seien soweit fortgeschritten, daß auch die Rolle der Kommandeure der einzelnen Verbände eine erstklassige Bedeutung gäme. Bei der Mannigfaltigkeit des Wissens, über das sie verfügen, und der Aufgaben, die sie zu lösen hätten, seien strenge Vorschriften, nach denen ihre Macht und ihre Autorität, ihr Dienstalter und ihr Aufgabenbereich geregelt würden, nicht mehr zu umgehen. Es folgt sodann im einzelnen die Rangordnung im Offizierskorps der Roten Armee. Die neuen Bezeichnungen lehnen sich weitgehend an die Armeen der westeuropäischen Länder, insbesondere Frankreichs, an. Während es bisher in der Roten Armee „Sowjetrußlands im wesentlichen nur den „Genossen-Kommandeur“ gab, im übrigen nur Führer, die beispielsweise außer Dienst keine Vorgesetzten waren, wird das künftige Rote Offizierskorps nach einer Rangleiter eingeteilt, die zehn Stufen hat. Bei der Landarmee und den Luftstreitkräften ist der erste Offiziersrang der Leutnant. Es folgen sodann Oberleutnant, Kapitänleutnant, Major, Oberst, Brigadeführer, Divisionskommandeur, Korpskommandeur und Armeekommandeure ersten und zweiten Ranges. Auch für die anderen Truppenteile sowie für die politischen Kommissare in der Armee, die Sanitätsabteilungen, die technischen Truppenteile usw. ist eine entsprechende Rangordnung geschaffen worden. Ebenso wurde eine Rangliste für das Unter-

offizierskorps geschaffen. Der einfache Soldat heißt „Rotarmist“.

Die Anlehnung an das französische Beispiel tritt besonders stark in der Schaffung der Würde eines „Marschalls der Sowjetunion“ zutage, der persönlich an besonders verdienstvolle Personen des ehemaligen Kommandeurstandes verliehen wird. Der Kriegskommissar wurde mit der Durchführung dieser Verordnung beauftragt. In einer zweiten Verordnung wird die Umbenennung des Stabes der Roten Armee in „Generalstab der Roten Armee“ verfügt, und eine dritte Verordnung enthält das Verbot für alle Organisationen, Behörden und Privatpersonen — mit alleiniger Ausnahme der jüngeren Truppen der GWP —, die militärische Uniform oder militärische Rangabzeichen zu tragen.

Die Verordnungen bedeuten eine endgültige Abgabe an das kommunistische Gleichmachertum und eine Ranghöhung der Angehörigen der Roten Armee gegenüber der großen Masse der „Sowjetproletarier“.

### Der Völkerbundrat über die Danziger Fragen

#### Die Beschlüsse des Rates

Der Völkerbundrat billigte in seiner Monatsversammlung, wie wir ergänzend erfahren, den Bericht des Juristenausschusses über die in seinem Gutachten zusammengefaßten vier Petitionen: 1. der katholischen Pörrer, 2. der Zentrumsparrei, 3. der Danziger „Volksstimme“, 4. der jüdischen Kreise.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig wird den Beschluß des Rates dem Senat zur weiteren Veranlassung zuleiten.

In der Frage der Abänderung des Strafrechts beschloß der Rat die Ueberweisung dieser Frage an den Internationalen Gerichtshof in Haag zur Nachprüfung darüber, ob durch diese Abänderung Rechte der Bevölkerung getroffen werden. Der Internationale Gerichtshof soll gebeten werden, diese Prüfung gleichfalls bis zur Januar-Tagung fertigzustellen.

Zur Entlassung der städtischen Angestellten und Schmode glaubt der Rat, daß künftige Fragen solcher Art überhaupt nicht vor den Rat des Völkerbundes gebracht, sondern in Danzig selbst entschieden werden sollten. Der Rat empfiehlt im übrigen in diesem Falle Befolgung der Grundzüge, die dem Oberverwaltungsgericht in dieser Sache festgelegt worden sind, und Ausgleich der entstandenen Schäden.

### Die englischen Anleihepläne für China

#### Japan lehnt ab

Der englische Finanzsachverständige Sir J. Leith-Ross, der nach kurzem Aufenthalt in Tokio nach Shanghai zurückgekehrt ist, erklärte vor seiner Abreise nach Nanking Shanghai-Pressenvertretern, daß er die großen Fortschritte, die China in letzter Zeit gemacht habe, voll anerkennen müsse. Der Zweck seines Besuches in Tokio, fuhr er fort, habe der Klärung der

Frage einer englisch-japanischen Zusammenarbeit bei der Lösung aller chinesischen Fragen

gegolten. Auf die Frage eines chinesischen Berichterstatters nach der Möglichkeit einer Anleihe an China antwortete Leith-Ross unter Hinweis auf frühere Anleihen mit einem Achselzucken, daß die ganze Anleihefrage von dem Maß der Sicherheit abhängt, worüber er jedoch erst nach seiner Rückkehr von Nanking Auskunft geben könnte.

Die Zeitung „Tokio Mhai Shinbun“ meldet aus Shanghai, daß Leith-Ross den Vorschlag einer englisch-japanischen 200-Millionen-Yen-Anleihe für China gemacht habe, deren Verwendung und Sicherstellung unter der Leitung eines englischen Finanzberaters in Nanking gemeinsam zu überwachen und die auch auf Mandschukuo auszuweihen sei, wofür England Mandschukuo anerkennen würde.

In Tokio verhalte man sich diesem Plane gegenüber ablehnend, da eine derartige Anleihe der Abhängigkeit Chinas von der englischen Finanz- und somit der Wiederbelebung der Einmischungspolitik und des englischen Protektorats in Nanking gleichkäme.

### Chinesischer Militärzug verunglückt

#### 200 Tote

Shanghai, 24. September. Ein aus einer Lokomotive und 5 Wagen bestehender Militärzug der Lunghaiabahn, der die 109. Division zur Bekämpfung der Kommunisten nach der Provinz Schensi beförderte, entgleite in der Nähe von Schentschuan in Westsichuan und stürzte einen 30 Meter tiefen Bergabhang hinab. Es werden bisher 200 Tote und etwa 200 Verwundete gemeldet.

### Vulkanausbruch und Erdbeben auf der japanischen Insel Kjusju

Tokio, 24. September. Aus dem südlichen Teil der japanischen Insel Kjusju wird ein schwerer Ausbruch des Vulkans Sakurajima gemeldet, der von einem starken Erdbeben und heftigen Stürmen begleitet war. Die Erde hat durch Gasausströmungen und Rauchschwaden erheblichen Schaden genommen. Für den Schutz der Bevölkerung wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, da die Ausbrüche des Vulkans nach Ansicht sachverständiger Kreise schwerer sind als im Jahre 1914, wo auf der Insel fürchtbare Vermüstungen angerichtet wurden.

Gleichzeitig wurde der Osten der Insel Kjusju von verheerenden Taifunen heimgesucht, die sich, begleitet von ungeheuren Wellenbrüchen, nach Nordosten in Richtung auf Tokio ausdehnten.



Der „Siegeszug“ des B. D. B. Kleinlaute „Siegesbulletins“.

Der „Verein Deutscher Bauern“ ist besonders im Kreise Neutomischel in weiteren Versammlungen vor die Öffentlichkeit getreten. Die „Jungdeutsche Partei“ deren Abieger er ja ist, hatte ihm die Freundlichkeit erwiesen, jugendliche Parteigenossen in die Versammlungen zu entsenden. Dennoch blieb der Erfolg aus. Die Bauern selbst, also diejenigen, an die sich doch der „Verein Deutscher Bauern“ wenden will, blieben den Versammlungen fern. Nur vereinzelt waren Welage-Mitglieder als Beobachter erschienen. Wir stützen uns in den folgenden Mitteilungen auf einen jungdeutschen Zeitungsbericht in der Votalpresse. Dort heißt es: „Am Freitag voriger Woche hielt der B. D. B. Werbeversammlungen in Pniowy und Boruja Koscielna ab. Die Versammlung in Pniowy war, wie die Vorbedingungen dazu liegen (1), nur schwach besucht. Einmütig stimmte man jedoch nach den Ausführungen des Herrn Hörsten für die Gründung einer Ortsgruppe. Eine ganze Reihe von Bauern trat nach der Versammlung in den B. D. B. ein.“

Wir fragen: Warum liegen die Vorbedingungen in Pniowy so, daß nur ein schwacher Besuch möglich war? Es gibt doch viele deutsche Bauern in Pniowy! Bei schwachem Besuch „einmütige“ Stimmung zu erlangen, ist nicht schwierig. Warum traten dann aber nicht alle, die nach dem „jungdeutschen“ Bericht der Gründung einer Ortsgruppe zugestimmt hatten, in den B. D. B. ein, sondern nur „eine ganze Reihe“? —

Ueber die Versammlung in Boruja Koscielna (Kirchplatz Boruja) heißt es in dem obigen jungdeutschen Bericht recht unklar, daß es bei der freien Aussprache „außerordentlich lebhaft“ zugeht, daß man sich mit der Gründung einer Ortsgruppe aber „geschlossen“ einverstanden erklärt habe. Liegt darin nicht ein Widerspruch? Es wird in dem jungdeutschen Bericht weiter behauptet, daß in Kirchplatz Boruja 31 „Landwirte“ dem B. D. B. beigetreten sind. Die Wichtigkeit der Zahl 31 wollen wir nicht nachprüfen; aber was ist mit dem Ausdruck „Landwirte“ gemeint? Die Bauern? Die sind nach unserer Information auch in Kirchplatz Boruja nur schwach vertreten gewesen.

Ueber eine Versammlung in Jastrzebsto Stare (Friedenhorst) heißt es: „In Jastrzebsto Stare fand am Sonnabend in gleicher Weise eine Versammlung statt, die ungefähr genau so stark besucht war wie die Versammlung in Boruja Koscielna.“ — Nun wissen wir es ganz genau! Der Berichterstatter hat nämlich vorzögrlich in seinem Bericht über die Versammlung in Kirchplatz Boruja die Teilnehmernzahl verschwiegen. Er hätte sich zutreffender ausgedrückt, wenn er geschriebe hätte, die Versammlung sei genau so schwach besucht gewesen, wie in Kirchplatz Boruja. Dann heißt es weiter wörtlich über die Versammlung in Friedenhorst: „Einmütig sprach man sich für die Gründung einer Ortsgruppe aus. Im ganzen war man aber mit dem Beitritt noch abwartend!“

Etwas Kleinlaut schreibt das Blättchen weiter: „In Miedzichowo (Kupferhammer) war das Bild ein etwas anderes, da man hier bereits von seiten der Welage Gegenmaßnahmen getroffen haben soll.“ „Der Beitritt in Miedzichowo in den B. D. B. war jedoch nur schwach. In Lewiczynnef (Lewichau) war das Bild ein ähnliches.“

Wir können dem Verein Deutscher Bauern versichern, daß er noch öfter „äpflische Bilder“ erleben wird, wenn er es nicht vorziehen sollte, schleunigst wieder von der Bildfläche zu verschwinden! Die bisher gesammelten Erfahrungen sollten den Hintermännern des B. D. B. gezeigt haben, daß der deutsche Bauer die Zerplitterungsversuche dieser „Spaltpilze“ ablehnt.

„Hier herrscht der Geist der J. D. P.“

In Budewitz, einer kleinen Stadt an der Bahnlinie Posen—Gnesen, hat die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung für Sonnabend, den 21. September eine Versammlung ihrer Mitglieder einberufen. Die Versammlung fand im Körtzh'schen Saale am Markte statt. Bisher war die Benutzung dieser Räume der „Jungdeutschen Partei“ vorbehalten.

Nach der Versammlung bleibt die Jugend noch zu einer Kameradschaftsstunde zusammen. Neue Fieder der Bewegung werden geübt. Wir singen den Fahnenpruch, das Führerlied, wir hören von einem Kameraden Worte über die deutsche Ehre. Wir erkennen in kurzen Bildern aus der deutschen Geschichte, daß die Ehre der Höchstwert deutscher Menschen war, ist und bleiben wird. Wir wissen, daß wir die Ehre unserer deutschen Volksgruppe zu wahren haben, wir werden alle von dem

Glauben gefaßt, daß wir als verantwortungsbewußte Glieder eines Volkes in einem fremden Staat die Ehre des deutschen Namens rein erhalten müssen gegen alle Angriffe und Verfälschungen von außen und von innen. Noch einmal erklingen die neugelernten Weisen und bevor wir auseinandergehen, stellen wir uns zu ein paar Volkstänzen auf. Wir sind nun gleich am Schluß und haben uns auch durch Pfeifen und andere Mächten unzufriedener Dritter im Hofe unter unserm Fenster nicht stören lassen.

Plötzlich tut sich die Saaltür auf, ein wüßt aussehender Betrunkener überschüttet uns mit einer Flut von Beschimpfungen und schließt endlich sein halb irres Gerede mit dem Ruf: „Hier herrscht der Geist der J. D. P.“ Durch unsere Versammlung, so glaubte er, seien die Räume, die sonst ausschließlich von der „Jungdeutschen Partei“ benutzt wurden, entweiht worden. Diese wüsten Beschimpfungen lassen wir uns nicht gefallen, und wir drängen den Strolch die Treppe hinunter, ohne ihm die eigentlich verdiente Abreibung zukommen zu lassen. Wir wollen von uns aus nicht einmal in solchen trassen Fällen die Klust noch größer machen. Das Eine aber

Der Tag des deutschen Volkstums Kundgebungen in ganz Deutschland

Der Tag des deutschen Volkstums, der aus dem Fest der deutschen Schule hervorgegangen ist, wurde im ganzen Reich würdig begangen. Im Vorjahre hatten über 6000 Veranstaltungen des Volkstums für das Deutschtum im Ausland im Reichsgebiet stattgefunden. Diese Zahl wurde in diesem Jahre noch bei weitem übertroffen.

In Berlin

nahm die Kundgebung des Landesverbandes Mark Brandenburg bei der „Volksdeutschen Feierstunde“ im überfüllten Theater des Volkes einen überaus eindrucksvollen und begeisterten Verlauf. Der stellvertretende Leiter des Landesverbandes Mark Brandenburg des BDA, erster Bezirksstadtrat Neumann, begrüßte die anwesenden Volksgenossen und die zahlreichen Ehrengäste. Nach Darbietungen eines Massenchores der Berliner Schulen nahm Vizepräsident Steeg in Vertretung des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, und für die Reichshauptstadt das Wort zu einer Festansprache.

Der Redner erinnerte in seiner Ansprache an die Leiden der Memeldeutschen. Kaum eine deutsche Volkstumsfrage sehe so im Vordergrund der deutschen Politik wie das Memelproblem. Seine politische Bedeutung sei zu einer europäischen, internationalen Angelegenheit geworden. Das Memelland sei ein Teil ostpreussischen Bodens und Memel überhaupt die älteste deutsche Stadt auf ostpreussischem Gebiet. Die Memelländer gingen jetzt in einen schweren Kampf, in dem die litauischen Behörden mit Terror und Schikanen arbeiteten. Gerade in der heutigen Zeit, da im Auslande ein bewußter Verleumdungssturm gegen Deutschland geführt werde, sei der Auslandsdeutsche mehr denn je Verfechter deutscher Ehre und deutschen Ansehens.

„Seit über 50 Jahren“, so fuhr der Redner fort, „ist der BDA nun schon ein Träger der volksdeutschen Arbeit, und der Sieg des Nationalsozialismus hat dieser Arbeit und dem BDA einen neuen Aufschwung gegeben. Darum wird sich auch das deutsche Volk nicht den Anforderungen entziehen, die der BDA als Mittler und Treuhänder der Grenzlanddeutschen und vor allem der deutschen Volksgruppen im Ausland an das deutsche Volk stellt.“

In Hamburg

hielt der Bundesleiter des Volkstums für das Deutschtum im Auslande, Dr. Hans Steinacher, die Festrede, in der er u. a. ausführte:

Mit der nationalsozialistischen Revolution hätten sich Volkstum und Staat wiedergefunden. Es sei von dem Heroismus des ewig währenden Kampfes, der draußen jenseits der Grenzen geführt würde, zu künden. Bei diesem Kampf der deutschen Brüder draußen gehe es um die deutsche Sprache, um die deutsche Schule, um den Arbeitsplatz und um die Existenz des einzelnen. Dies gehe jeden deutschen Volksgenossen im Innern des Reiches an. „Jeder Schlag, der einen unserer Volksgenossen da draußen trifft, ist unser Leid. Jede Ehre, die da draußen gewahrt würde, ist unsere Ehre. Wenn sich die Signatarmächte darüber beschwerten, daß wir Ruhe in die Welt trügen, so erwidern wir darauf, daß es nicht unsere Schuld ist, daß das Memelgebiet, von jeher deutsches Land, 1919 vom Deutschen Reich abgetrennt worden ist.“

Es sei nicht deutsche Schuld, wenn die Memelfrage heute mehr und mehr eine Konfliktfrage geworden sei, die zwischen den Staaten stehe. Das Memelgebiet habe in den letzten 15 Jahren eindeutig seine Treue zum deutschen Volkstum bewahrt und gehalten. Alle von litauischer Seite zu den bevorstehenden Wahlen getroffenen Maßnahmen seien Lug und Trug.

In Tilsit

der nordöstlichsten Stadt des deutschen Vaterlandes, hielt der BDA am Sonntag eine ganz besonders eindrucksvolle Feier ab. Unter Fanfarenklängen marschierten die Abkommensjahrgänge aus den Abkommensgebieten auf. Nachdem die Fahnen der Bewegung einmarschiert waren, sprach der Landesführer des BDA, Professor Dr. Oberländer. Er wies auf die Machtmittel hin, die fremde Staaten anwenden, um deutsche Volksgruppen zu vernichten. Der BDA mahne jeden deutschen Volksgenossen daran, sich stets zum Deutschtum zu

sagen wir: Wir werden jeden Terror mit den entsprechenden Mitteln niederzwingen! Wir wissen wohl zu unterscheiden zwischen Verführern und Verführten. Wir wissen: Wir tragen die Verantwortung dafür, daß die Ehre des deutschen Namens hier bei uns nicht mit Füßen getreten wird. Wir tragen die Gewißheit in uns, daß es nicht erforderlich ist, daß eine sogenannte Partei durch Verhezung und Verleumdung ihre Daseinsberechtigung künstlich zu erweisen versucht; notwendig aber ist, daß unser deutsches Volkstum erhalten bleibt und nicht in innerem Kampf sich zerplittert.

„Hier herrscht der Geist der J. D. P.“ Ich glaube, was wir dort in Budewitz gesehen haben, war für uns alle überzeugend genug und der beste Anschauungsunterricht für den Geist, der in die Mitglieder dieser Partei gepflanzt wird.

Laßt sie schimpfen, laßt sie schreien! Unsern Weg kann niemand wenden. Tritt gefaßt und schließt die Reihen! Fahne hoch in reinen Händen! Folgt dem Ruf der großen Zeit, Kameraden, seid bereit!

Armin Droß.

bekennen, außerdem aber nie seine Pflicht gegenüber dem Staat zu verleugern, in dem er lebe. Der Redner ging dann auf das Problem des Memellandes ein und führte unter Hinweis auf die Entnationalisierungspolitik Vitauens im Memelgebiet aus:

„Wir müssen heute feststellen, daß sich Vitauen unfähig gezeigt hat, das Memelgebiet zu regieren. Die Welt muß begreifen, daß, verglichen mit dem ungeheuren Unrecht, das Vitauen dem Memelgebiet angetan hat, die Loyalität der Memelländer beinahe bis zur Selbstaufopferung gegangen ist. Wir müssen uns nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten, aber wir haben als BDA das Recht und die Pflicht, die ganze Welt auf dieses Unrecht hinzuweisen, das heute an den Memelländern begangen wird.“

Niemand kann uns verwehren, heute, am Tage des deutschen Volkstums, alle jene Menschen zu grüßen, die in stiller Pflichterfüllung alles für ihr Volkstum opfern. Vor allem gedenken wir heute jener Männer und Märtyrer für ihr Volkstum, die unerschrocken in litauischen Kerker schmachten. Wir fühlen uns am heutigen Tage mit allen unseren Volksgenossen in allen Teilen der Welt verbunden und besonders mit unseren Brüdern im Memelland. Auch der letzte Deutsche soll am heutigen Tage wissen, daß ein großes Volk in allen seinen Gliedern eine große Aufgabe hat und daß sich niemand in diesem großen Ringen der Ideen ausschalten kann.“

Die litauischen Ausfuhrschwierigkeiten

Kowno, 24. September. Der Direktor des Wirtschaftsdepartement im litauischen Außenministerium Kusminskas hielt dieser Tage einen öffentlichen Vortrag über die Entwicklung des litauischen Außenhandels, wobei er sich über die weiteren Ausfuhrmöglichkeiten für litauische Produkte recht pessimistisch äußerte. Nach einem Rückblick auf die verfloßenen fünf Jahre stellte Kusminskas fest, daß die Ausfuhr für die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Vitauen sehr schlecht sind. Der deutsche Markt, der früher etwa 70 Prozent der litauischen Ausfuhr aufgenommen habe, sei jetzt für Vitauen verschlossen. Auch eine Verständigung mit Deutschland könne in dieser Hinsicht kaum Abhilfe schaffen, da Deutschland bemüht sei, seinen Bedarf durch eigene Produktion zu decken. Frankreich und England hätten die Einfuhr eingeschränkt. An Baconschweinen, von denen Vitauen jährlich 1 Million züchten könne, nehme England kaum 200 000 Stück auf. Nach einem Telegramm aus London vom 20. September habe England das Baconkontingent um weitere 12 Prozent eingeschränkt. Die Schwinezucht in Vitauen müsse somit zurückgeschraubt werden. Nach Sowjetrußland könne Vitauen höchstens für 10 Millionen Lit landwirtschaftliche Produkte ausführen. Die neuen Märkte in Oesterreich, der Tschechoslowakei, Italien und der Schweiz können keine stabile Basis für die litauische Ausfuhr bilden. Zum Schluß erklärte Kusminskas, daß die Ausfuhr für die Zukunft wenigprechend seien. Man müsse jetzt das zu halten versuchen, was man habe. Was später sein werde, könne man angesichts der politischen Ereignisse in der Welt schwer voraussagen.

Entlassung aus dem Arbeitsdienst

Eine Ansprache Hierls

Anlässlich der in den einzelnen Abteilungen des Arbeitsdienstes dieser Tage stattfindenden Entlassungsappelle hielt Reichsarbeitsführer Hierl über den Deutschlandslender eine Ansprache an die aus dem Arbeitsdienst Scheidenden. „In wenigen Tagen“ — so führte er aus — „werden 180 000 Arbeitsmänner nach abgeleiteter Dienstzeit aus dem Arbeitsdienst entlassen. Ich sage euch, meine auscheidenden Arbeitskameraden, Lebwohl und wünsche euch für euren weiteren Lebensweg viel Gutes. Ihr könnt aus eurer Dienstzeit das stolze Bewußtsein mitnehmen, daß ihr für euer Volk wertvolle Arbeit geleistet habt. Indem ihr im Ehrendienst eures Volkes gearbeitet habt, habt ihr euch selbst den größten Dienst erwiesen. Es war doch eine sorglos fröhliche Zeit, an die



Ihr später, wenn der scharfe Wind des Lebens euch um die Ohren pfeift, gern zurückdenken werdet. Die meisten von euch haben im Arbeitsdienst zum ersten Male erfahren, was Gemeinschaft und Kameradschaft ist. Ihr seid im Arbeitsdienst für eure Arbeit nicht bezahlt worden; euer Lohn war die Freude an der Arbeit und der Stolz auf eure Leistung. Bleibt euer ganzes Leben dessen eingedenk, daß die innere Befriedigung doch der höchste Lohn ist, den eine Arbeit gewähren kann! Laßt euch nie wieder von der jüdischen Auffassung vergiften, daß die Arbeit nur ein notwendiges Uebel sei.

Die meisten von euch treten jetzt in die Wehrmacht über,

um dort den Waffendienst zu erlernen und nach dieser letzten Ausbildung des deutschen Mannes zum vollwertigen Reichsbürger zu werden. Ich erwarte von euch, daß ihr als Soldaten der Schule des Arbeitsdienstes Ehre macht. Soldaten und Arbeitsdienstmänner müssen gute Kameraden sein; sie stehen beide im Ehrendienst ihres Volkes. Eure Führer bleiben euch nach eurem Ausscheiden als Freunde verbunden.“

Dann richtete Reichsarbeitsführer Hierl Willkommensworte an die am 1. Oktober neu in dem Lager eintretenden Volksgenossen. „Wer guten Willens ist“, so sagte er, „wer sich dem im Arbeitsdienst geltenden Geheiß der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft willig unterzuordnen bereit ist, soll uns als Kamerad willkommen sein. Er wird sich in unserer Gemeinschaft bald wohl und heimlich fühlen und den erdbräunten Ehrenrod des Arbeitsmannes mit Stolz tragen. Wenn ihr dann eure Arbeitsdienstzeit treu abgedient habt, dann werdet ihr auf diese Zeit ebenso mit Befriedigung zurückblicken wie diejenigen, die jetzt ausscheiden.“

Tote des Weltkrieges

98 deutsche und französische Gefallene des Weltkrieges gefunden und beigelegt

Im Laufe des August sind im französischen Departement Pas de Calais 98 deutsche und französische Gefallene des Weltkrieges gefunden worden. Die Feststellung der Personalien konnte nur in einigen Fällen erfolgen. Die sterblichen Ueberreste der deutschen Gefallenen, deren Namen aus den Erkennungsmarken ersichtlich waren, wurden auf dem Friedhof von Billy Berla, die Unbekannten auf dem größten deutschen Kriegerfriedhof in Frankreich, in Maison Blanche, beigelegt.

Versammlungskalender

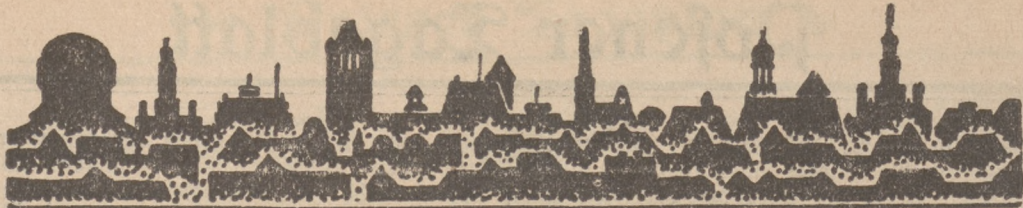
- D.-G. Posen 26. September, 8 Uhr: Arbeitsgemeinschaft.
D.-G. Suchlas 26. September, 8 Uhr: Kam.-Ab.
D.-G. Samter 27. September, 1/7 Uhr: Öffentl. Versammlung bei Sundmann. Es spricht Dr. Rohner.
D.-G. Schwärzer 27. Septbr., 8 Uhr: Kam.-Ab. Nicht Donnerstag, sondern Freitag.
D.-G. Posen 27. Sept., 8 Uhr: Allgem. Kam.-Ab. Grabenloge.
D.-G. Deutschd. 28. September, 8 Uhr: Kam.-Ab.

Erntefeste

- Ortsgruppen:
Mangschütz 29. September.
Gzermin 29. September.
Gnesen 29. September.
Mühlengrund 29. September.
Eichdorf 29. September.
Sudsen 29. September.
Abelnau 29. September in Gark.
Reifen 29. September.
Feuerstein 29. September.
Borel 29. September in Siebenwald.
Trembatschan 29. September.
Gumtnitz 29. September.
Kaliszlowice 29. September.
Rogasen und Ritschenwalde 5. Oktober, 2 Uhr (Zentralhotel Rogasen).
Schroda, Dominowo, Santomischel, Neffa und Bonifan 6. Oktober, 3 Uhr.
Neufstadt 6. Oktober, 3 Uhr.
Schmiedel 6. Oktober, 2 Uhr.
Honig 6. Oktober, 2 Uhr.
Grandorf 6. Oktober, 2 Uhr.
Pinne 6. Oktober, 6 Uhr.
Klecko 6. Oktober, 3 Uhr.
Bentschen 6. Oktober, 4 Uhr.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 25. September

Wasserstand der Warthe am 25. Sept. — 0,22 gegen — 0,20 Meter am Vortage.

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.40, Sonnenuntergang 17.48; Mondaufgang 3.15, Monduntergang 16.38.

Wettervorhersage für Donnerstag, 26. Sept.: Wechselnde Bewölkung mit einzelnen Regenschauern, kühl, im Laufe des Nachmittags beginnende Eintrübung mit aufkommender Regenwolke; zunächst frische Winde aus West bis Nordwest, später abflauend und auf Südwest zurückdrehend.

## Spielplan der Posener Theater

Theater Polski:

Mittwoch: „Kabale und Liebe“  
Donnerstag: „Kabale und Liebe“  
Freitag: „Kabale und Liebe“

Zirkus Staniewski:

Mittwoch: Vorstellungen 4.30 und 8.30 Uhr.

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr  
Apollo: „Männer zur Auswahl“ (Engl.)  
Gwiazda: „Estimo“ (Englisch)  
Metropolis: „Audienz in Ischl“ (Deutsch)  
Sloane: „Die Rückkehr Frankenstein“ (Prem.)  
Sjints: „Die Vielbegehrte“  
Swit: „Wozu arbeiten?“  
Wilsona: „Der bittere Tee des Generals Yen“

## Ausbau des Posener Telephonnetzes

Im Zusammenhang mit der Zunahme der Telephonabonnenten und dem fortschreitenden Ausbau der Stadt hat die Post- und Telegraphendirektion einen Plan für die Erweiterung und Vervollkommnung des Posener Telephonnetzes ausgearbeitet. Es werden u. a. die früheren Luftleitungen durch Kabellösungen ersetzt, die vom Wetter unbeeinflusst sind. In einigen Stadtteilen ist das bereits geschehen, z. B. im Schilling und Starokępa. Jetzt ist West-Posen in Angriff genommen worden. Das Ferngespräch erfährt gleichfalls einen Umbau. Der Kostenaufschlag der Inzestitionen bezieht sich auf etwa 700 000 Zloty. Als nächste Aufgabe hat sich die Direktion die Verbesserung des Telephonverkehrs mit Schwesenz und Buszypowo gestellt. In Berücksichtigung des modernen Arbeitstempos werden für Geschäftsunternehmen log. Reihenapparate eingeführt, die es gestatten, mehrere Gespräche zu gleicher Zeit zu führen.

## Die Rundfahrt des Ausstellungszuges

Auf seiner Fahrt durch die Posener Wojewodschaft hat der Ausstellungszug bereits Grätz, Bollstein, Bentzchen, Bissa, Kawitsch, Gostyn, Kofen, Schrimm, Jaroschin und Wreschen besucht. Augenblicklich ist er in Gnesen. Er besucht für zwei Tage, 26. und 27. September, Nowoclaw, am 28. September Znin, am 29. September Wologowicz, am 30. September Kolmar, am 1. Oktober Obornik, am 2. und 3. Samter, am 4. Birnbaum, am 5. Krotoschin, 6. und 7. Otkowo, am 8. Kempen. Die Halbfilometer- schein der Ausstellungswagen erweckt überall großes Interesse.

## Alles für die Frau

Auf dem Posener Messegelände an der ulica Koşa findet gegenwärtig eine Ausstellung statt unter dem Kennwort „Alles für die Frau“. Die Ausstellung ist vom Verband zum Schutze der polnischen Industrie organisiert worden. In einer Reihe von Ausstellungsgegenständen wird alles gezeigt, was überhaupt eine Frau interessiert, angefangen von verschiedenen Kleiderständen bis zu den praktischen Einrichtungsgegenständen. Besonders großes Interesse erregt der Stand des Verbandes der Hausfrauen. Außer praktischen Gegenständen für die Hauswirtschaft wird in einer Sonderschau die Arbeit der Liga für Luft- und Gasschutz im Hause gezeigt. Ein anderer Stand wieder bringt praktische Zimmereinrichtungen aus — Kisten. Diese Möbel sind aus einfachen hölzernen Kästen zusammengestellt nach einem Entwurf der Architektin Chmielewska. Am Dienstag nachmittag wurde unter der Leitung des Propagandaleiters der Posener Gasanstalt gezeigt, wie man praktisch und schnell Kuchen backt. Am heutigen Mittwoch um 4 Uhr wird die Zubereitung von Gemüsen vorgeführt. Die Ausstellung dauert bis zum 6. Oktober und ist täglich von 9 bis 7 Uhr geöffnet. Eintritt 25 Groschen.

## Bessere Bahnverbindung

Im Zusammenhang mit den Vorarbeiten für den Fahrplan des kommenden Jahres wurde der Wunsch geäußert, die Ausflugszüge auf der Linie Posen-Ludwikowo schon vom 15. April und nicht erst vom 15. Mai verkehren zu lassen. Außerdem soll der letzte Zug von Ludwikowo nicht vor 22 Uhr abgehen. Da immer mehr Bewohner der Stadt Posen ihre Ferien dort verbringen, müßte mindestens alle Stunden eine Bahnverbindung nach Buszypowo bzw. Ludwikowo bestehen.

## Dreihundert Jahre Gramsdorf

Für Gramsdorf und Umgebung war der 22. September 1935 ein unvergeßlicher Dankes- tag: Kirchengen- und Dorfgemeinde führten ihr Entstehen auf das Jahr 1635 zurück. Zwei aus Deutschland eingewanderte Brüder Grams erwarben 1635 von der damaligen polnischen Regierung das Wohn- und Baurecht im jetzigen Gramsdorf. Der Vater Glaube, Treue und Dank sollte und konnte lebendig werden als Verpflichtung zur Glaubensstat in heutiger Zeit wieder im polnischen Lande. Der Festgottesdienst in der völlig renovierten Kirche, die in wirkungsvoller Farbenanzustellung mit der neuen Altar- und Kanzelbeleuchtung und den beiden neuen Kronleuchtern der äußere Mittelpunkt unseres stolzen Dankes war, führte tausend evangelische Volks- und Glaubens- genossen unter Gottes Wort. Das innerste Anliegen unserer Freude war aber und bleibt die Treue Gottes zu preisen, die uns am Leben erhält. Dieses Ziel war bestimmend für den Dienst des Orts Pfarrers Gehrz, Konsistorial- Rat Hein, Superintendent Hemmerling und P. Dr. Adam. Auch der Gramsdorfer Kirchchor und die Posaunen aus Kitzschewa lode stimmten die Herzen auf das Thema: Jauchzet dem Herrn, Allein Gott in der Höch sei Ehr, Der Herr ist meine Zuversicht!  
Der Nachmittag vereinte wieder tausend Evangelische zu einer gemeinsamen Feier im großen Kirchengarten im Schutze der Kirche, die wie eine trostige Burg mitten im Dorf steht. Jauchzet dem Herrn, Allein Gott in der Höch sei Ehr, Der Herr ist meine Zuversicht!  
Der Nachmittag vereinte wieder tausend Evangelische zu einer gemeinsamen Feier im großen Kirchengarten im Schutze der Kirche, die wie eine trostige Burg mitten im Dorf steht. Gemeinsame Lieder, Darbietungen des Grams-

sdorfer Männerchores und ein Sprechchor rissen die Herzen empor bis zum Höhepunkt, der im Truchlied: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ seinen Ausdruck fand. Vom Ortspfarrer für diesen Festtag verfaßte Gedichte, Ansprachen der vier anwesenden Geistlichen und der Vortrag über einzelne Freuden- und Beugestunden in der 300jährigen Geschichte von Gramsdorf konnten ein Zeugnis sein für die Kraft evangelischen Glaubens im deutschen Dorf in Geschichte und Gegenwart. Die Tageslosung: Der Herr denkt an uns und segnet uns! schmiedete alle unsichtbar, aber verpflichtend zusammen. Mögen einige Worte des Gedichtes „Gott zum Gruß“ lebendig bleiben in aller Herzen:

„Den Halt der Heimat hat verloren,  
der sich die ganze Welt zur Heimat hat erkoren!  
Drum halte fest zur Heimatsscholle!  
Wo deine Wiege stand,  
um dich die Mutter ihre Arme schlang!“

Ob drauf die Kirche steht,  
ob drauf der Bauer geht,  
halte fest, mag kommen, was da wolle!“

Eine im Selbstverlag des Jungbauern E. Hente-Bukowicz erschienene Festschrift: „Geschichte der Kirchen- und Dorfgemeinde Gramsdorf“ zum Preise von 2 Zl. gibt eingehende Auskunft über Leben und Kämpfen dieser deutschen Bauern in Kirche und Scholle seit drei Jahrhunderten. P. G.

## Landestagung der Schrebergärtner

Am Montag beriet die Delegiertentagung des Verbandes der polnischen Schrebergartenvereine im großen Saale der Handelshochschule. Im Laufe der Beratungen ergriffen auch Vertreter des Internationalen Schrebergartenkongresses aus Deutschland, England, Belgien, Italien und Luxemburg das Wort. Der Posener Stadtpräsident betonte in einer Ansprache die sozialen Schaffenskräfte der Arbeit der Schrebergärtner. Im Namen des Posener Wojewoden sprach der Wojewodschaftsrat Szejberowski. Ing. Czarniecki hielt eine Referat über Kleinsiedlungen. Alle ausländischen Delegierten haben sich über den Empfang in Posen sehr lobend geäußert.

## Gymnastikstunde für Frauen im M. I. V.

Allen deutschen Frauen und Mädchen ist die Gelegenheit gegeben, durch regelmäßige Aus- übung von Gymnastik Körper und Geist frisch und gesund zu erhalten. Es ergeht daher an alle deutschen Volksgenossinnen die herzliche Bitte, sich regelmäßig an der vom Männer- Turnverein Posens eingerichteten Gymnastik- stunde zu beteiligen, die jeden Montag, und zwar von 7-8 Uhr für Frauen sowie von 8 bis 9½ Uhr für weibliche Jugend unter fachkundiger Leitung von Hrl. Jaenich abgehalten wird.

Ferner findet für alle Frauen und Mädchen, die außer Gymnastik noch das Gerätturnen pflegen möchten, jeden Freitag von 8-9½ Uhr eine Übungsstunde im Geräteturnen statt. Neu- anmeldungen werden an den Übungsabenden im Schillergymnasium, Waly Jagiello 2, ent- gegengenommen. Weiter bietet der Männer- Turnverein Posens allen männlichen deutschen Volksgenossen Gelegenheit, in der seit vielen Jahren bestehenden Riege für ältere Turner auch etwas zur Gesunderhaltung ihres Körpers zu tun. Die feinergerichte vom Oberturnlehrer Emil Kloß ins Leben gerufene Riege führt heute den Namen „Emil Kloß-Riege“ und übt regelmäßig jeden Freitag von 7-8 Uhr im Schillergymna- sium.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seinen Lesabend am Donnerstag, dem 26. September, abends 8 Uhr im Leseraum der Deutschen Bäckerei ab.

Eine ethnische Ausflugsgruppe weilte am Dienstag in unserer Stadt. Sie war in einem großen Autobus der Etnischen Reisegesellschaft auf der Durchreise nach Rom hergekommen. Die Gäste haben ihre Weierfahrt bereits angetreten.

Die literarischen Abende werden am Donner- stag dieser Woche um 8 Uhr abends wieder auf- genommen, und zwar nicht mit einem Vortrag über den Marischal Pilsudski, wie es ursprüng- lich hieß, sondern mit einem Vortrag von Dr. Bernard Chranowski über Jeronimi.

## Aus Posen und Pommerellen

### Nowoclaw

Vom. Stadtverordnetenversammlung. Am vergange- nen Mittwoch fand eine Stadtverordnetenversam- lung statt. Die Stadtverordneten nahmen in neuen bequemen Sesseln Platz. Nach Eröffnung der Sitzung verlas Stadtpräsident Jantowski eine Interpellation des Nationalen Klubs betr. die Verhältnisse auf dem Städtischen Viehmarkt. Der Handel auf dem Viehmarkt wird auf dem gepflasterten Teil des Marktes abgehalten, während der weitaus größere, aber unge- pflasterte Teil des Viehmarktes unbenutzbar ist, so daß der Handel zumeist in abgelegenen Straßen und Höfen betrieben wird. Da der Magistrat den Geflügelhandel vom Markt nach dem Viehmarkt verlegt hat, ist somit die Pflasterung des Viehmarktes eine zwingende Notwendigkeit. Die Antragsteller fordern auch eine bessere Beleuchtung des Viehmarktes. Präsident Jantowski antwortete hierauf, daß für die Pflasterung keine Gelder vorhanden seien. Es wurde beschlossen, drei Parzellen für den Bau von Wohnhäusern zu vergeben. Geneh- migt wurde der Bau einer Holzbarade für 24 obdachlose Familien. Sodann wurde auch noch die Lage der Obdachlosen in der sog. Mühle und im Schuppen besprochen, wo etwa 40 Familien auf Treppen wohnen.

Vom. Abflug der Störche. Vor einigen Tagen sammelten sich etwa 200 Störche, darunter ein ganz schwarzer, auf den Wiesen und Feldern in Dwislowo zur Abreise. Nach einer „Beratung“ gefaltete sich der Abflug der großen Schär in- sofern charakteristisch, als sie ihrem offenbar nicht zarteren Kameraden nicht gestatteten, mit ihnen mitzufliegen. Es wurde geraten, ihn einzufangen und einem Zoo zu übergeben, wo er sorgenlos die Winterzeit zubringen konnte.

### Lissa

## Internationales Tontaubenschießen

Mag Schmeling als Gast in unserer Stadt

K. Lissa steht vor einer Sensation. Wie wir bereits vor einiger Zeit berichten konnten, war für unsere Stadt ein internationales Tontaubenschießen (Montetauben mit Barriere) geplant. Nun erfahren wir, daß die Vorbereitungen für diese Veranstaltung so weit gediehen sind, daß dieses internationale Treffen bereits am kommenden Sonntag, dem 29. d. M., stattfinden wird. Dieses Treffen organisierte der Kreisverband für Sportschießen, dessen Vor- sänder der hiesige Zahnarzt Herr Czajkowski ist. Zu diesem Schießen treffen auf Ein- ladung von Zahnarzt Czajkowski ausländische Meisterschießen ein. Aus Deutschland kommen: v. Kaysersling, Schütz, Hauptmann von Schütz, Dr. Neubold, Dr. Sad (Weltmeister), Göbel, Dr. Schöbel (Europameister), J. Müller, Böhm und Schiwy. Aus Ungarn beteiligen sich Prof. Lumitzer (Weltmeister 1933), Dr. Monttag (Weltmeister 1914) sowie aus Oesterreich Schödl und Baumgarten.

Auch der bekannte Weltmeister im Bogenschießen, Mag Schmeling, der ebenfalls ein begeisterter Schütze ist, wird auf Einladung Herrn Czajkowski an dem Schießen teilnehmen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er seine Gattin, die bekannte Filmschauspielerin Anny Ondra, mitbringt.

Aus der Tschechoslowakei sind eingeladen: Mongeau, Jüngers und Rata. Aus Polen werden teilnehmen: Direktor Baranowski, Baron Lufkowski, Baron Rosenwert-Końcicko, Ryszardo (Weltmeister und Meister von Polen 1932) sowie Dr. Czajkowski, der polnische Meister von 1935.

Das Tontaubenschießen findet am kommenden Sonntag, dem 29. September, am Militär-

## FEDORA

Ein prächtiger Film von grosser Liebe und grenzenloser Aufopferung nach dem berühmten Werk des französischen Dramaturgen Viktor Sardon, als grösste Attraktion der Saison schon bald im Kino Metropol. FEDORA, das ist ein mächtiger Liebesfilm, dessen Handlung in das zaristische Russland fällt.

Heute, Mittwoch, und morgen, Donner- stag, unwillkürlich die letzten 2 Male im Kino Metropol die glänzende Komödie

### Audienz in Ischl

mit Marta Eggerth, Paul Hörbiger und Szöke Szakall in den Hauptrollen.

Stadion hinter den Kasernen statt. Es wird unter schwersten Bedingungen ausgetragen werden und von 14 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit — gegen 17 Uhr — dauern. Die Eintrittspreise in das Stadion betragen: Logenstuhl 2 Zl., Sitzplatz 1.25 Zl. und Steh- platz 75 Groschen. Während des Schießens wird das Orchester des 55. Infanterieregiments konzertieren. Das Stadion wird mit den Flaggen der Länder geschmückt sein, die sich an den Wettbewerben beteiligen.

Für den 30. September ist ein Fasanen- schießen auf den Gütern Moraczewa, Pom- ykowo, Madzin, Janiszewo und Wzdawny vor- gesehen. Nähere Einzelheiten bringen wir noch.

### Samter

r. Starkes Gewitter. Im nördlichen Teil des Kreises Samter herrschte gestern sehr schweres Gewitter. Viele Bäume wurden durch den heftigen Sturm umgerissen; der Blitz schlug in Slopawo in den Schober des Landwirts Robert Scheffler. Der Schober, der völlig eingestürzt wurde, war nicht versichert gewesen, deshalb ist der Schaden für Scheffler sehr groß.

r. Selbstmörderischer Sprung ins Feuer. In der vergangenen Nacht geriet in Kozle die Scheune des 62 Jahre alten Michal Laczka in Brand. Als das Feuer bereits durchs Dach und die beiden Torflügel der Scheune schoß, stürzte sich plötzlich Michal Laczka in die Flam- men. Einige Feuerwehrleute holten nach einer Weile Laczka aus dem Feuer. Der Unglückliche brannte am ganzen Körper wie eine lebende Fackel, bei deren Anblick einige Frauen ohnmächtig wurden. Laczka brachte man mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus, wo er mit dem Tode ringt. Was den Unglücklichen zu seiner Tat veranlaßt, ist bisher noch nicht festgestellt worden. Wahrscheinlich hat Laczka seine Scheune angezündet, um so in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen. Als die Scheune dann in Flammen stand, stürzte sich der Brandstifter, sicherlich aus Furcht vor der Strafe, ins Feuer. Die Scheune war mit 2000 Zloty versichert gewesen.

Stahlvertopfung. Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnet sich das natürliche „Franz- Josef“-Bitterwasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauch aus.

### Wirklich

§. Erntefest der Evangelischen Frauenhilfe. Die heilige Evangelische Frauenhilfe feierte am Sonntag, dem 22. d. M., im Saale des Herrn Koscierka ein Erntefest, das einen erfreulichen Verlauf zu verzeichnen hatte. Mit einem Pro- log begann das reichhaltige Programm, das von Musikstücken der Kapelle Breitenbach-Samotichin umrahmt wurde. Das erste Theaterstück „Ein Erntefest in der Heimat“ pagte so recht in den Rahmen des Abends hin- ein und wurde gut dargestellt. Es folgte ein Theaterstück „Das Schatzkästlein“, das so man- chem Besucher eine gute Lehre geben konnte. Nach einer kurzen Pause wurde von acht Mäd- chen ein Holländeranzug getanzt, der wiederholt werden mußte. Recht hohe Anforderungen stellte das letzte Stück „Der taube Hummel“ an alle Darsteller. Der Bauer Hummel spielte seine Rolle vorzüglich und wirkte in den toll- sten Situationen recht originell. Die schwie- rigste Rolle in dem Stück hatte aber doch wohl der Knecht Wajtel. Die übrigen Darsteller trugen mit dazu bei, daß das Stück ein voller Er- folg wurde. Ein Verkauf von Wunderkräutern brachte so manche freudige Überraschung. Ein Schatz, das von Herrn Kujath-Dobbertin gestiftet worden war, und andere wertvolle Gegen- stände wurden versteigert. Das folgende Tanz- tänzchen hielt die Teilnehmer noch lange bezaubert. Der Reinertrag des Abends war für die heilige Schweifesternation bestimmt.

## Der Deutsche Kulturbund für Schlesien zieht um

Ab Montag, den 30. September, befindet sich die Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Schlesien, Katowicz, nicht mehr ul. Teatrna 2, sondern Rynek 7 (im Hause der Rattowitzer Vereinsbank), 1. Stod. Die Ausleihe von Theaterstücken, Glasbildern, Bildbändern und Apparaten erfolgt nach wie vor ul. Teatrna 2. Briefanschrift ist aus- schließlich Rynek 7.

LOSE zur 1. Kl., der 34 Poln. Klassen-Lotterie sind schon zu haben in der grössten und glücklichsten Kollektur

JULJAN LANGER, Poznań  
Sew. Mielzynskiego 21 — Wielka 5  
In der 10 Kl. d. 33. Lotterien fielen bei uns folgende grös. Gewinne:  
1 MILLION, 2 à 50 000 zl., 1 à 20 000 zl., 2 à 10 000 zl., 7 à 5 000 zl.



Landesmissionsfest in Soldau

Soldau, die Kreisstadt im masurischen Sprachgebiet, macht in seinem Straßenbilde einen durchaus neuzeitlichen Eindruck. Schmale Häuser umsäumen Markt und Straße. Aber die Schloßruine und die Jahreszahlen auf den Grabsteinen zeugen von einer alten Stadtgeschichte. Nur mußte die Stadt sich in ein neues Gewand kleiden, weil das alte in den Kriegsjahren durchlöchert und versengt worden war. Russische Truppen unter dem Jarenodler und Sowjetkern haben der Stadt damals bittere Stunden bereitet.

Zu den wenigen Häusern aus alter Zeit gehört das Pfarrhaus, in dem Superintendent Barczewski in treuer Verbundenheit mit seinen Masuren seit vielen Jahren seines Amtes waldet. Neben dem alten Pfarrhof steht die schmale, geräumige Kirche, die jüngste unter ihren Schwestern im Gebiet der unteren evangelischen Kirche. Am Sonntag, dem 15. September, waren ihre Türen bekränzt und ihre Bänke dicht besetzt, denn der Tag stand im Zeichen des Landesmissionsfestes. Viele der Gäste, die herzlich begrüßt in langer Wagenreihe vom Bahnhof eingeholt worden waren, nahmen hier

erstmals an einem masurischen Gottesdienste mit seinen Wechselgesängen, besonderen Singweisen und Bräuchen teil. Pfarrer Reimann, der Superintendent des Kirchenkreises Schildberg-Kempen und Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Heidenmission, predigte über die königliche Einladung zur Hochzeit des Sohnes und sprach auch zu der großen Kinderchar, die sich zu dem anschließenden Kindergottesdienst eingefunden hatte. In dem deutschen Festgottesdienst, zu dem sich die Gemeinde außerordentlich zahlreich nachmittags versammelt hatte, sprach Missionsinspektor Wilde von Berlin. In der Predigt über Psalm 96, 10 schilderte er die vergeblichen Veruche der Heidenmission von gestern und heute, sich mit eigener Kraft Gottes zu bemächtigen, und gab Kunde von dem Gottesreize, das keine Grenzen kennt. Mit dem darauffolgenden Bericht ließ sich die aufmerksame Gemeinde nach China, Süd- und Ostafrika führen, um sich über die Arbeit und den Kampf der Missionare und Gemeinden berichten zu lassen. In China, dem Lande der Naturkatastrophen und kommunistischen Wirren, muß

in jähem Kampf jede Handbreit Boden dem Evangelium erschlossen werden.

In Südafrika sind es neben dem Zauberer alten Heidentums die Vertreter modernen Diesseitigkeitsglaubens und die Boten Rotruhlens, die nicht zulassen wollen, daß Christus auch in dem Leben der Afrikaner Herr werde. In Ostafrika tritt der Islam mit dem Anspruch auf, die Seele des Afrikaners gehöre ihm. Die lutherischen Christusgemeinden mit ihren Missionaren und Lehrern haben nicht nur die Anschläge der Gegner abgewehrt, sondern sind gerade in den afrikanischen Gebieten angriffsfreudig vorgestoßen und haben viel Bereitschaft zum Hören der christlichen Botschaft gefunden. Immer lauter klingt das Zeugnis aus einem afrikanischen Festspiel: „Friede kam durch den weißen Mann, Friede durch Christus“.

Am Montag begannen die Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Heidenmission mit einem Vortrag von Pastor Tieke-Sohnow vor den Synodalbehörden und Pfarrern. In der Hauptversammlung konnte Superintendent Barczewski außer den Gästen eine zahlreiche Gemeinde begrüßen, die dem Jahresbericht des Vorsitzenden und den erfreulichen Kasienbericht von Fräulein Paula Weier-Wollstein entgegennahm. In großer Lebendigkeit führte Missionsinspektor Wilde aus, was die afrikanische Missionsarbeit uns, die evangelische Gemeinde hierzulande, lehrt. Der Blick auf das Missionsfeld und seine Geschichte zeigt, daß die Kirche immer im Kampfe steht. Die Gemeinde bekommt es zu fühlen, daß ihr Dasein und Wachsen dem Stamm, der nach seiner Art glaubt und leben will, unerwünscht ist. Der einzelne Christ wurde verdächtigt, aber Christi Sache liegt gerade im Unterliegen. Ein großer Teil der Ausführungen galt der Schilderung afrikanischer Gemeindeaufbaues und des leidenschaftlichen Missionswillens, den Menschen und das Volk in seinen Anlagen und Anschauungen kennenzulernen und ihnen die ewige Christusbotschaft artgemäß sagen zu können. Nach Uebersetzung einer namhaften Festgabe sprach Pfarrer Wilde-Narzum das Schlusswort, auf das die Gemeinde mit einem Gebetsbuchers kräftig antwortete. Am Nachmittag brachte Missionsinspektor Wilde seinen Vortrag zu Ende. Die Festgemeinde entbot dem Wert, das er vertritt, ein herzliches: Gott mit dir. pz.

**Bongrowitz**  
dh. Kartoffeldiebe an der Arbeit. Auf dem Kartoffelfelde des Landwirts Hemmerling in Kiebrowo haben ungeliebte Arbeiter in der Nacht einen Viertelmorgen Kartoffeln ausgegraben und weggeführt. Im Dorfe Redogolza wurden in der Nacht auf dem Felde des Landwirts Polczyski zwei Morgen Kartoffeln ausgegraben. Der Eigentümer hat eine Feldwache aufgestellt, um weiteren Diebstählen vorzubeugen.

**Koblin**  
by. Silberne Hochzeit. Am Freitag, 20. d. Mts. feierten die Eheleute Ahmann sen. das Fest der Silbernen Hochzeit. Als treue Leser unseres Blattes erboten wir noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

**Unfall eines Försters.** Der Revierförster Kollak aus Popowo stürzte am vergangenen Freitag früh so unglücklich vom Rade, daß sich die Jagdschlinge entlud und P. die volle Schrotladung in den Körper drang, so daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat. Der Fall ist am so trauriger, als P. den letzten Tag im Dienste des Gutes Popowo war und am 1. Oktober eine neue Stelle in Pommerellen antreten sollte. Der Verstorbene hinterläßt vier unverheiratete Kinder.

**Mogilno Kirchlicher Jugendtag**

Unter der Losung „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein“ fand am vergangenen Sonntag in Mogilno ein kirchlicher Jugendtag für die beiden Kirchenkreise Inowroclaw und Mogilno statt, der außerordentlich stark besucht war. Es nahmen daran kirchliche Vereine, Jungmänner- und Jungmädchenvereine sowie Volkschöre aus Arznan, Altrad, Blüthenau, Eigenheim, Grünkirch, Inowroclaw, Jochowo, Kaiserfelde, Kruschwitz, Orschheim, Schöningen, Strelna, Schildowitz, Trzemessin und Mogilno teil. Es war für jedes deutsche Herz ein schönes, erhebendes Bild, als die Hunderte von Jungmännern und jungen Mädchen sich in langem Festzuge unter der Führung von drei Geistlichen vom Pfarrhause zur Kirche bewegten, in der um 1/2 Uhr der Festgottesdienst begann. Die mit Liebe und Geschmack vom Evangelischen Jungmännerverein Mogilno würdig geschmückte Kirche vermochte die Zahl der Teilnehmer kaum zu fassen. Die Festpredigt hielt der Vorsitzende der Evangelisch-kirchlichen Arbeitsgemeinschaft für männliche Jugend, Pfarrer Brummad aus Posen. Die Festliturgie wurde von dem Jugendpfarrer der beiden Kirchenkreise, Pfarrer Rogall aus Arznan, sowie Pfarrer Diestellamp aus Orschheim gehalten. Vier eingübte Chorgesänge, vier Kirchenchöre von Kaiserfelde und Mogilno dirigiert von Frau Pfarrer Ufer und dem Ortspfarrer Reber, verschönten die Feier. Der Sprecher des Evangelischen Jungmännervereins Mogilno trug Psalmen und das Glaubensbekenntnis vor, und 75 Posaunenbläser begleiteten unter der bewährten Leitung des Posaunenwarts Köhler aus Posen machtvoll und würdig den Gemeindegesang.

Nach dem Gottesdienst wurde im Deutschen Vereinshause den etwa 600 jungen Gästen von der Evangelischen Frauenhilfe Mogilno ein reichhaltiges Mittagessen gereicht, ebenso wurde auch Kaffee und Tee zum Abend kostenlos verabreicht. Um 3 Uhr nachmittags fand im Garten des Vereinshauses unter lauchendem blauen Himmel eine Nachfeier statt, an der weit über tausend Gäste teilnahmen. Im ersten Teil beehrte nach einem von Frau Käthe Köhde gehaltenen Vortrage der Ortspfarrer Reber die Jugend. Pfarrer Brummad zeigte in einem längeren Vortrage, wie allein der Glaube an Christus den Sieg im Kampfe des Lebens verleiht. Der Jugendpfarrer Rogall dankte der Kirchengemeinde Mogilno, insbesondere der Frauenhilfe, für die liebevolle, großzügige Aufnahme der Gäste. Im zweiten Teil kamen die Einzelarbeiten der oben genannten Vereine, mehrstimmige Gesänge, Gedichte, Volksreime, Lauten- und Posaunenlieder zum Vortrag und erfreuten die Herzen der Zuhörer. Nach einem Schlusswort schloß Superintendent Diestellamp aus Inowroclaw die Feier mit Gebet. Der Tag wird allen Teilnehmern gewiß in schönster Erinnerung bleiben. Besonders wurde der ungetrübte, harmonische Verlauf des Festes dankbar empfunden, ein Beweis dafür, daß es hier für uns doch noch einen gemeinsamen Boden gibt, auf dem sich die Deutschen trotz aller ungeliebten Parteigegeißel zusammenfinden und sich als wahre Volks- und Glaubensgemeinschaft fühlen können.

**Garnitau Genossenschaftsabend.** Die Spar- und Darlehnskasse Wilkowo, Kreis Garnitau, hatte am Mittwoch, dem 18. d. Mts., zu ihrem ersten Genossenschaftsabend eingeladen. Die Mitglieder mit ihren Frauen und der erwachsenen Jugend waren erfreulicherweise sehr zahlreich erschienen. Der Vorsitzende, Herr Pieper-Stajtowo, hielt einen Vortrag über das Genossenschaftswesen und seine Bedeutung für unser Gebiet. Der Kassensführer, Herr Hübner-Wilkowo, gab Erläuterungen zum Entschuldungsgefeß und zeigte die Vorteile des Gesetzes für die Schuldner. Beiden Vorträgen folgte eine rege Aus-

**Motorisierung im Krebsgang**

Die Warschauer Stadtverwaltung hat sich in Verbindung mit dem Regierungs-Kommissariat an die zuständigen Regierungsbehörden mit der Bitte gewandt, die Steuer für Autotagen erheblich zu verringern, weil die Straßen durch den ansteigenden Pkw-Verkehr besonders schnell ruinieren werden. Gleichzeitig wird die Erhöhung der Pkw-Verkehrssteuern, sowie die Anbringung eines Kilometerzählers in jeder Droschke gefordert.

**Ditrowo Ertrunken.** In Bilszice entfernte sich der zweijährige Br. Spymezal aus dem elterlichen Hause, während die Eltern im Felde arbeiteten und fiel dabei in den Gemeindeteich. Er ertrank, ehe Hilfe herbeikam.

**Neutomischel Deutsche Vereinigung Neutomischel.** Am letzten Sonntag fand im Saale des Herrn Olejniczak das diesjährige Erntefest statt. Es hatten sich gegen 500 Volksgenossen aus der Nähe und ebenfalls aus den Ortsgruppen der Umgegend zu dem Fest eingefunden. Der Saal war durch die Mitglieder der Jugendgruppe für das Erntefest geschmackvoll ausgeschmückt; über der Mitte des Saales hing die Erntekrone aus den Produkten unserer Gegend, aus Kornähren und Hopfenranken, unter der dann die Jugend der W. den fleißig hierzu besonders eingeübten Wandertanz tanzte. Die Festanrede hielt das Mitglied des Hauptvorstandes, Bg. Huk. Er sprach über die Ziele der Deutschen Vereinigung und forderte alle Mitglieder zur selbstlosen Arbeit auf, damit die wahre Volksgemeinschaft entstehe.

Nach einigen Deklamationen wurden zwei Laienspiele aufgeführt, das erste von der Jugendgruppe Neutomischel: „Das Fest der ersten und der letzten Garbe“ und das zweite von den Sontopern: „Die Regentruhe“. Die Spiele waren außerordentlich glücklich für das Erntefest ausgewählt und die Rollen mit viel Geschick vorgetragen. Reicher Beifall lohnte die jugendlichen Laienspieler für ihre Mühe. Alt und jung blieb dann noch beim Tanz mehrere Stunden gemächlich beisammen. Beim Preischießen errang Frau Buchwald aus Neutomischel den 4. Preis in Gestalt einer Ente, was lebhaften Beifall, insbesondere von Seiten der anwesenden Frauen, hervorrief. Eine Freude und Ueberraschung war uns die Ankunft des Bg. Schilling, welcher es nicht scheute, wenigstens noch einige Augenblicke, wenn auch schon in später Stunde, bei uns zu verleben. Bg. Schilling kam vom Erntefest aus Mauche und sprach zu uns in kurzen, zu Herzen gehenden Worten. Er sprach über die Ernte, über die schwere Arbeit, welche ihr vorangeht, aber wenn die Ernte dann eingebracht ist, dann herrscht Freude, und aus dieser Freude sollen wir neue Kraft zu weiterer Arbeit schöpfen. Bg. Horlik aus Neutomischel wandte sich danach noch gegen die zerkende Tätigkeit und Bauernfängerei des „Bereins deutscher Bauern“, der nur eine schlecht maskierte Nebenorganisation der J.P.W. ist. Die frohen Stunden welche wir im Kreise unserer W.-Jugend verleben haben, werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

**Gnesen ew. Prozeß gegen einen Brandstifter.** Dieser Tage fand im Bezirksgericht die Verhandlung gegen den Landwirt Jozef Kobylinski aus Gorylowo statt, der am 27. April mit einem

brennenden Streichholz in seine Scheune ging und das brennende Streichholz dann auf die Erde warf. Nach kurzer Zeit stand die Scheune in hellen Flammen. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, daß er drei Tage darauf der Feuerversicherung mitteilte, daß ihm 2 Kubikmeter Holz, Torf und eine Häckselmaschine mitverbrennt waren, während Holz und Torf in der Scheune nicht waren und die Häckselmaschine unbeschädigt blieb. Das Gericht verurteilte Kobylinski zu 8 Wochen Arrest. Er wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, da er schon 8 Wochen in Untersuchungshaft zugebracht hatte.

**Schroda t. Registrierung des Jahrgangs 1917.** Der Magistrat gibt folgendes bekannt: Auf Grund des Gesetzes vom 23. Mai 1924 über die allgemeine Wehrpflicht werden alle männliche Personen polnischer Staatsangehörigkeit, die in diesem Jahre das 18. Lebensjahr vollenden, also im Jahre 1917 geboren sind, auszufordern sich bis zum 30. September im Magistratsbüro, Zimmer 5, während der Amtsstunden in die Stammliste eintragen zu lassen. Der Personalausweis, aus dem auch der Wohnort der betreffenden Person ersichtlich sein muß, ist mitzubringen. Dieser Pflicht müssen alle jungen Männer des Jahrgangs 1917, die im hiesigen Stadtbezirk dauernd oder vorübergehend wohnhaft sind, Folge leisten. Diejenigen, die außerhalb des Stadtgebietes geboren sind, müssen außerdem ihre Geburtsurkunde oder Auszüge aus derselben beibringen. Meldepflichtig sind auch alle männlichen Personen bis zum 50. Lebensjahre, die ihrer Militärpflicht bisher nicht Genüge geleistet haben, mit Ausnahme von Ausländern. Sollte dieser Verordnung ohne triftigen Grund nicht nachgegeben werden, so wird auf Grund obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 3000 Floty oder Arrest bis zu drei Monaten oder beide Strafen vereint in Anwendung gebracht werden.

**Wollstein \* Radfahrer ohne Licht.** Am Sonnabend gegen 9 Uhr adends fuhr ein gewisser Napierala aus Beryzn mit einem unbeleuchteten Fahrrad in einem wahrscheinigen Tempo die Januarstraße entlang. Als Zrl. Witolajczak gerade aus einem Hause trat und die Straße überquerte, wurde sie von dem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Während der Radfahrer mit dem Schreden davonkam, mußte Zrl. M. in die Wohnung gebracht werden. Die Schuld an diesem Unfall trägt einzig und allein Napierala, da er ohne Licht fuhr und so nicht von Zrl. Witolajczak bemerkt werden konnte.

**\* Sportfeiertag.** Bei schönstem Wetter wurde unter großer Beteiligung am Sonntag, dem 22. d. Mts., der Sportfeiertag des Vereins für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung abgehalten. Programmgemäß versammelten sich alle Vereine vor der katholischen Volksschule und bald bewegte sich ein langer Zug nach der Pfarrkirche zum Gottesdienst. Danach nahm der Herr Starost die Defilade vor dem Landratsamt ab, worauf der Abmarsch zum Pilsudski-Stadion erfolgte. Hier wurde unter den Klängen der Nationalhymne und des Brigadelliedes die feierliche Flaggenhissung der Nationalflagge und der des Schützenverbandes vollzogen. Mit einer kurzen Ansprache, in der die Teilnehmer mit markigen Worten zu enger sportlicher Betätigung angefeuer wurden, eröffnete der Starost Kaczorowski den Sportfeiertag. Die nun folgenden Wettkämpfe zeigten ganz schöne Leistungen. Es sei besonders

der Hochsprung von Przymusala-Wollstein erwähnt, der die Höhe von 1,75 Metern erreichte. Während der Wettkämpfe sorgte die Eisenbahnapelle für Unterhaltungsmusik. Gegen 6 Uhr wurden die Preise verteilt und die Sieger für ihre Leistungen belohnt. Der Abschluß erfolgte durch Abspielen der Nationalhymne. Ein fröhliches Tanzfröhchen, das sich bis in die frühen Morgenstunden hinstreckte, hielt alt und jung in guter Laune beisammen.

**Weißenhöhe**

**§ Volksabend der Deutschen Vereinigung.** Am Sonnabend, dem 21. d. Mts., abends 8 Uhr veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung im Lokal Dohle einen Volksabend mit einem Lichtbildervortrag über die Ostpreußenfahrt zur W.D.M.-Tagung. Der Einladung hatten etwa 250 Volksgenossen Folge geleistet. Nach dem gemeinsamen Liede „Sachs, halte Wacht“ begrüßte der Vorsitzende Volksgenosse Hohenhaus die Gäste, worauf das Lied „Nach Ostland geht unser Ritt“ der Jugendgruppe folgte. Volksgenosse Kurt Schramm schilderte darauf die W.D.M.-Tagung in Königsberg, die dann in Lichtbildern wiedergegeben wurde. Etwa 60 Bilder zeigten die verschiedensten Gruppen von Auslandsdeutschen, die an der Tagung teilnahmen. Mit großem Interesse wurden die Bilder verfolgt. Darauf wurde das Lied „Und wenn wir marschieren“ gesungen. Nach einer kurzen Pause kamen einige Lieder der Gefolgshaft und eine heitere Geschichte von Wilhelm Busch zum Vortrag. Alsdann begannen die Volkstänze. Ein gemütliches Beisammensein hielt alt und jung bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Dieser Abend wird noch lange allen deutschen Volksgenossen, die daran teilnahmen, in Erinnerung bleiben.

**Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abzessen, Harndrang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbeklommenheit, Herzpochen, Schwindelanfällen bringe der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. Herzlich bestens empfohlen.**

**Sport-Chronik Posen—Breslau im Tennis**

Der bevorstehende Tenniskampf Posen—Breslau verspricht sehr interessant zu werden. Am heutigen Mittwoch treffen Hlochyski und Spychala ein, um schon am Donnerstag zu trainieren. Die Breslauer Gäste kommen am Donnerstag abend oder Freitag früh. Die Gegnerin von Frau Wittner ist Frau Golonkow, die zum ersten Male ein bedeutendes Treffen bestreitet. Die Kämpfe beginnen am Freitag um 3.30 Uhr nachm. auf den Plätzen an der ul. Moskowskiega.

**Heerschau deutscher Sportler**

Das zweite deutsche Sportfest in Katowitz, das von der Abteilung Turnen und Sport des deutschen Kulturbundes veranstaltet wurde, war noch größer und schöner als im ersten Jahre. Der damals gemachte Anfang wurde am vergangenen Sonntag glücklich weiter geführt. Wohnten vor einem Jahre 12 000 Volksgenossen den Kämpfen und Spielen bei, so waren es diesmal 15 000 begeisterte Zuschauer, die die F.C.-Kampfbahn umsäumten. Die Zahl der aufmarschierenden Sportler betrug bereits 2000. Es war eine riesige Heerschau deutscher Turner und Sportler, aber auch zugleich eine Kundgebung für den Willen zur Einigung. Die Opfer an Arbeit und Mühe sind nicht umsonst gewesen. Noch größer und schöner sollen die folgenden Sportfeste sein, die hoffentlich ein geeintes Deutschland wird miterleben können. Mit den Ergebnissen kann man zufrieden sein. Wir können mit Freuden feststellen, daß zum großen Teil die Leistungen im Vergleich zum Vorjahre besser geworden sind.

**Joe Louis schlägt Max Baer**

New York. Im New-Yorker Yankee-Stadion standen sich in einer offiziellen Weltmeisterschafts-Ausscheidung die Schwergewichtler Joe Louis und Max Baer gegenüber. Wie nicht anders zu erwarten war, setzte der junge Negerboxer seine Erfolgsserie der letzten Jahre fort. Er schlug den Erwelmeister Baer in der vierten Runde bereits entscheidend.

**Kolajski Polenmeister im Fünfkampf**

In Dublin fanden die Polenmeisterschaften im leichtathletischen Fünfkampf statt. Den Meistertitel errang Kolajski-Warschau mit 3123 Punkten vor Wiczejorek-Wilna 2681 Punkten. Kolajski erzielte in den einzelnen Konkurrenzen folgende Ergebnisse: Weitsprung 6,32 Meter, Speerwerfen 60,39 Meter, 200 Meter — 21,1 Sek., Distanz — 37,07 Meter und 1500 Meter — 4,56,1 Min.

**Aus Kirche und Welt**

Auf Grund der Zusicherungen, die die Sowjetunion den Vereinigten Staaten gegeben hat, wird jetzt in Moskau von amerikanischen Verbänden eine protestantische Kirche für alle englisch sprechenden kirchlichen Gruppen errichtet. Nur eine schöne Geste!



## Das enthüllte Primelgeheimnis

Um *Primula obconica* handelt es sich. Gegen die *Primula-obconica* ist schon oft die Anlage erhoben worden, daß sie sich der einfachen Körperverletzung gegen die Besitzer oder Besitzerinnen schuldig gemacht habe, sofern man seit ihrer Anwesenheit allerlei geheimnisvolle heftige Schmerzen und sogar schwierige Hautentzündungen habe erleiden und durchmachen müssen. Früher tat man so etwas mit Unzuchtneidbildung ab. Die Sache ist aber bekanntlich anders und die Anlage gut und rechtlich fundiert. Nur muß man der Chinesin mildernde Umstände zubilligen; denn man darf einer Asiatin das Recht, sich gegen Angriffe aller Art zu wehren, so wenig aberkennen als irgendeiner Europäerin. Diese Primeln besitzen Drüsenhaare, die auf der Oberfläche der Blätter und Blütenstiele in Gesellschaft mit langen Gliederhaaren stehen. Es sind diese Drüsenhaare kurze Haare, die sich aus wenigen tonnenförmig gestalteten und kegelförmig zulaufenden Zellen zusammensetzen, deren oberste außen mit der Zellhaut noch mit einem feinen, wasserundurchlässigen Häutchen bekleidet ist. Dieses Häutchen nennt man Cuticula. Zwischen der Zellhaut, der obersten Haarzelle und dieser Cuticula sondert das Haar eine harzähnliche, bräunliche Flüssigkeit ab, die giftiger Natur ist. Berührt man mit der Hand ein Blatt dieser Primelart oder den Blütenstiel, so zerdrückt man im gleichen Augenblick eine Unmenge der kegelförmigen Behälter an der Spitze der Drüsenhaare, es zerreißt die Cuticula, und alsbald kommt der giftige Inhalt mit der Haut der Hand in unmittelbare Berührung. Anfanglich merkt man von einem Schmerz noch nichts; aber nach und nach stellt sich dieser ein, und die Haut zieht, wie nach der Berührung der Brennhaare bei Brennesseln, tüchtige Blasen, wobei ein schmerzhaftes Jucken entsteht. Das ist dann die Erklärung des Rätsels und zugleich die Entlastung der chinesischen Primel; sie wehrt sich und gebraucht ihr rechtmäßiges Schutzmittel. — Nur noch eine Frage wäre zu erledigen: wie kommts, daß nicht alle Personen von der Asiatin heimgesucht werden, manche gar nicht, manche in allerhöchstem Grad? Das kommt daher, daß manche Leute sozusagen ein dickes Fell haben, d. h. eine dicke Oberhaut, während andere mit feiner zarter Haut ausgestattet sind. Wenn ein Dickfelliger die Blumen berührt, so wenden diese wohl ebenso wie sonst ihre Waffen und Schutzmittel an; aber der Giftstoff, den sie absondern, vermag in eine solche Haut nicht einzudringen und jedes Schmerzgefühl bleibt aus. Wohingegen ein Zartbesaiteter oder genauer ein Zartbesaiteter sofort starken Schmerz empfindet, weil jener Giftstoff die dünne Oberhaut des oder der Zarten mit leichter Mühe angreift und durchdringt. Jene Drüsenauscheidung ist scharf ätzend, so daß es zu recht bössartigen Hautausschlägen kommen kann. Ein Schutzmittel ersten Ranges für die Pflanze! Bei uns wäre sie dessen nicht so bedürftig. Aber um so mehr in ihrer asiatischen Heimat. Dort ist sie nämlich ursprüngliche Uferpflanze und als solche besonderen Gefahren durch die zur Tränke kommenden Tiere ausgesetzt. So wehrt sie sich um ihr Dasein, so gut sie kann, und — sie kann! Auch andere ungeladene Gäste finden ein Haar in der Suppe, wenn sie sich beim „Beherhimmelschlüssel“ zu Tische laden: gerade die Behaarung verleidet den Schneden, Ameisen, Raupen, Käfern jeden näheren Besuch und jedes Aufstehen auf die Blume. Im übrigen saugen die Drüsenhaare auch Wasser auf, und da sie in Hinsicht auf den Standort der Pflanze doch solchen Wasserbezug eigentlich nicht brauchen, so ist anzunehmen, daß sie sich das in jedem Regentropfen, wenn auch in geringsten Mengen, enthaltene Ammoniak zunutze macht, um diese leichtperdauliche Stickstoffverbindung zur Eiweißbildung zu verwerten. Somit nicht bloß „Wehrhaare“, sondern zugleich „Nährhaare“! Nebenbei — daß die Primeln ammoniakhungrig sind, wie nicht viele andere Pflanzen, geht daraus hervor, daß sie in menschlichen Wohnräumen am üppigsten gedeihen. Dort finden die Drüsenhaare ihren geliebten Ammoniak in Hülle und Fülle. Und je weniger frische Luft ins Zimmer kommt, um so größer stehen die Primeln! Wir fügen noch an, daß *Primula obconica* als vortrefflicher Winterblüher sich sehr gut ins Doppelfenster eignet und sich aus Kälte nicht viel macht. Vermehrung am einfachsten durch Teilung der alten Stöcke nach dem Verblühen. Verpflanzen im Frühjahr; nicht zu große Töpfe; gute nahrhafte Erde. *Primula obconica* kann man (im Gegensatz zu *Primula chinensis*) jahrelang haben und sich winters und sommers an diesem dankbaren und billigen Blüher erfreuen.

Was sonstige biologische Zweckmäßigkeiten betrifft, so besitzt *Primula chinensis* auch einige andere bemerkenswerte Eigenheiten. Sie muß als Ufergewächs auf Uferböschungen, und zwar auch auf länger anhaltende, eingerichtet sein. Sie legt für eine Verlängerung des Blütenstandes bei Zeiten die entsprechenden Knospen an, und zwar in den Achseln der Hochblätter am Grund der einzelnen Blütenblöde. Dabei

nämlich, in China, am chinesischen Fluß. Aber auch bei uns tut sie es manchmal im Zimmer. Aus alter Gewohnheit läßt sie da aus jeder Blütenblöde eine neue herauswachsen, weshalb die abgeblühten Stände nicht abgeschnitten werden sollen. Diese höhere neue Blütenblöde ist bei Ueberflutung imstande, wenigstens einige Blüten über dem Wasserstand hoch und trocken zu halten, so daß doch etliche Samen zur Reife kommen können und das Geschlecht gerettet ist.

## Die Ferkelgrippe als Ursache des Schweineklümmerns

Von Tierarzt Hermann Fertig.

Ueber die Ursachen der Aufzuchtkrankheiten des Schweines herrschen bis vor kurzem wenig klare Vorstellungen. Die einen brachten sie mit durch Erreger bedingte Schweinegrippe (chronische Schweinepest) in Zusammenhang, die anderen glaubten in Haltungsfehlern (Zementhütten) den Grund des Uebels gefunden zu haben. Da die Erscheinungen, unter denen die Ferkel erkrankten, oft sehr verschieden waren, eine befriedigende Erklärung aber nicht gefunden wurde, fasste man die Aufzuchtkrankheiten unter der Bezeichnung „Ferkelklümmern“ zusammen. Die Verluste machten mitunter 20–60% der geworfenen Ferkel aus (bis 10% kann als normal angesehen werden), weshalb eine Lösung des Rätsels immer wieder versucht wurde.

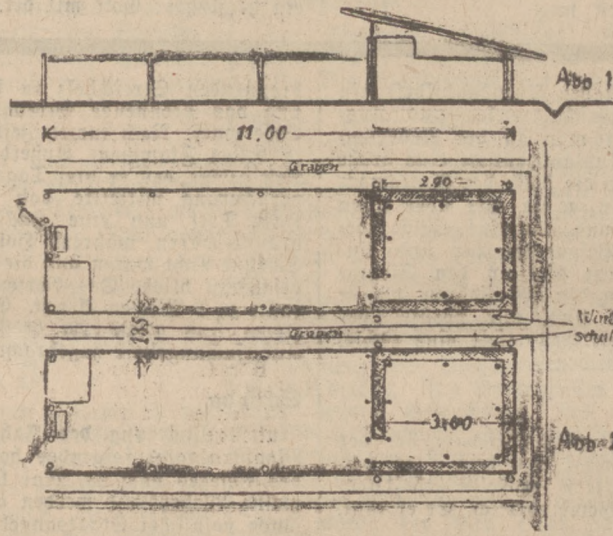
Nun ist es gelungen, dank gewissenhaftesten Arbeitens und einwandfreier Versuchsführung, Licht in das Dunkel zu werfen. Als die häufigste Ursache für das „Ferkelklümmern“ wurde eine Krankheit gefun-

den, die Gefahr des Schwemmsandes und ist die Primel begraben bis an den Hals — tut nichts, sie treibt dann Wurzeln in den Dolben und das Weiterleben ist gesichert. Dahinter sind denn auch die Gärtner gekommen; sie machen sich Stecklinge aus den Blütenständen der — gefüllt blühenden — chinesischen Primel und fahren gut und billig und schnell dabei. — So werden die Geheimnisse der Natur — auch das des Beherhimmelschlüssels — in ihrer Zweckmäßigkeit enthüllt und zweckmäßig verwertet.

Seuche. Die Beseitigung derartiger Einrichtungen ist daher unbedingt anzustreben.

Am besten hat sich die Haltungsmethode nach Prof. Waldmann bewährt. Die Sauen kommen 4 Wochen vor dem Abferkeln in Isolier-Primitivhütten aus Preßstroh mit Ausläufen, die 1,35 m voneinander entfernt sind, um die Uebertragung des Erregers zu verhüten. Unsere Abb. 1 zeigt einen Querschnitt durch einen derartigen Stall, Abb. 2 einen Grundriß, rechts die Ställe, auf der linken Seite die direkt anschließenden Ausläufe. Nach 8 Wochen werden die Ferkel abgesetzt und weiterhin ungefähr 8–10 Wochen in Sammelbuchten gehalten. Danach ist die Infektionsgefahr behoben, da die Tiere, wie eingangs schon erwähnt wurde, in der Regel nur in den ersten Lebenswochen empfänglich sind.

Manchen Züchter wird vielleicht die Kostenfrage von der Einrichtung der soge-



den, der man den Namen „Ferkelgrippe“ gab, was eine Ähnlichkeit mit der menschlichen Grippe erkennen läßt. Die Krankheit kommt nur beim Schwein vor und zeigt den Charakter einer Stallseuche. Ursächlich kommt in erster Linie ein nicht sichtbarer Erreger (Virus) in Frage, der auf und in der Nasenschleimhaut sowie in den Lungen lebt; eine wichtige sekundäre Rolle spielt weiterhin das Bacterium influenzae suis. Auf Einzelheiten kann im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes nicht eingegangen werden.

Die ersten Krankheitserscheinungen zeigen sich bei den Ferkeln meist schon nach 10 bis 14 Tagen, mitunter erst beim Absetzen, also schon im frühesten Lebensalter. Die Tiere werden unlustig, vertriehen sich im Stroh, lassen Appetitlosigkeit erkennen, manchmal Durchfall, und als wichtigstes Symptom sehr häufig Husten, den sie lange behalten. Einige Ferkel gehen ein, bei der Sektion werden Veränderungen (Bronchopneumonie) in den vorderen Lungenlappen festgestellt. Andere überleben dieses Stadium, erreichen aber nicht mehr ihre Frische und Lebhafteit, ein rauhes Haarleid und schwärzliche Borsten (Kuh) bedecken die Haut, sie „klümmern“. Gehen derartige „Klümmerer“ nicht ein, so werden sie 2–3 Monate später schlachtreif.

Für den Schweinezüchter ist die Bekämpfung dieser weitverbreiteten heimtückischen Ferkelgrippe von großer Bedeutung. Ferkelgrippefreie Zuchten müssen vor der Einschleppung bewahrt und versuchte Bestände von der Krankheit befreit werden. Die Verbreitung geschieht durch kranke Tiere, sowie solche, die aus Seuchenbeständen stammen, was beim Anlauf von Ferkeln, Jungsauen und Ebern (Ueberträger) berücksichtigt werden muß. Wie oben schon erwähnt wurde, lebt der Erreger in den Lungen und der Schleimhaut der Luftwege. Da beim Husten feinste Flüssigkeitströpfchen, die den Erreger tragen, ausgeworfen werden, ist einer Ansteckung von Tier zu Tier und einer Uebertragung auf gesunde Würfe keine Schranke gesetzt.

Bis zur Zeit ist es noch nicht gelungen, einen spezifischen Impfstoff für Heil- und Schutzimpfungen herzustellen. In versuchten Beständen gelingt die Ausrottung der Krankheit bei Beachtung hygienischer Maßnahmen. Um Uebertragungen von kranken auf gesunde Ferkel zu unterbinden, ist strengste Trennung aller Würfe unbedingte Forderung. Sammelbuchten und Ställe, die ein Durcheinanderlaufen der Ferkel aller Sauen gestatten, sind der beste Boden für die Verbreitung und Erhaltung der

nannten Primitivhütten abhalten; wenn er aber bedenkt, daß bei Innehaltung der angeführten Richtlinien die Verluste auf mindestens 10% (normal) herabgedrückt werden, und die Zahl der Zuchttauen um rund 1/3 vermindert werden kann, so wird er sich leicht errechnen können, in welcher kurzer Zeit der Gewinn die Einrichtungskosten getilgt hat.

## Verpflanzen der Nadelgehölze

Unsere Nadelgehölze müssen beim Verpflanzen ganz anders behandelt werden als die Laubbäume. Während man die letzteren ohne jeglichen Erdballen herausnimmt, ja sogar abschüttelt, um die Wurzelspitzen zu schneiden, würde man bei den erstgenannten bei dieser Methode große Verluste erleiden. Schon die kleinen Nadelgehölze aus den Baumschulen werden mit Ballen geliefert; nur ein bis zweijährige, gewöhnliche Kottannen und Kiefern werden noch ohne



falsch

Erdballen aufgeforscht. In den Baumschulen verpflanzt man die Nadelgehölze alle zwei bis drei Jahre, um durch das Verpflanzen in neue, gute Erde einen festen Wurzelballen zu schaffen und einen gedrungeneren Wuchs zu erzielen.



richtig

Nun kommt es aber nicht selten auch im Garten vor, daß man Nadelgehölze aus irgend einem Grunde verpflanzen muß. Um die Pflanze zu erhalten, muß auch hier wieder mit Ballen verpflanzt werden. Da das Gehölz meist schon mehrere Jahre an derselben Stelle steht, ist vorsichtig vorzugehen. Herrscht Trockenheit, dann muß die Pflanze vorher tüchtig gewässert werden, denn feuchter Boden fällt nicht so leicht auseinander wie trockener. Dann bindet man die dicht über dem Boden liegenden Zweige hoch, um gut arbeiten zu können. Es folgt nun das Ausgraben. Je nach der Größe der Pflanze wird der Ballen gewässert. Senkrecht wird nun in dem gewählten Umkreis des Ballens mit dem Spaten in den Boden gestochen, dabei werden natürlich die weitergehenden Wurzeln mit abgestochen. Nach dieser Umstechung erfolgt nach außen hin das Bloßgraben des Ballens. Ist ein Spatenstich beiseite geworfen, dann erfolgt wieder senkrecht Abstechen. Bald wird man da die Nadelgehölze flach wurzeln, kaum noch Wurzeln finden. Hat man diese Tiefe erreicht, dann sticht man vorsichtig mit dem Spaten unter den Wurzelballen; jede nach unten gehende Wurzel muß unbedingt abgestochen werden, da sonst beim Ausheben der Pflanze die Gefahr besteht, daß der Wurzelballen zerfällt. Bei all diesen Arbeiten soll man die Pflanze nicht bewegen, damit keine Bodenrinne abbröckeln. Ist der Wurzelballen freigegeben, dann legt man vorsichtig ein neues Gefäß ab. Ist der Wurzelballen freigegeben, dann legt man vorsichtig ein neues Gefäß ab. Ist der Wurzelballen freigegeben, dann legt man vorsichtig ein neues Gefäß ab. Ist der Wurzelballen freigegeben, dann legt man vorsichtig ein neues Gefäß ab.

Um den Pflanzen ein gutes Anwachsen zu ermöglichen, hat sich die Einfütterung des Ballens mit einem Gemisch von nahrhafter Komposterde und Torfmull, der vorher gut angefeuchtet sein muß, als zweckmäßig erwiesen. Die jungen neuen Wurzeln werden bald in diese Erde einbringen und neues Wachstum hervorrufen. Als wichtigste Schlussarbeit erfolgt das Angießen, welches erst vorsichtig, dann aber gründlich vorzunehmen ist. Natürlich darf diese Arbeit nicht nur einmal ausgeführt werden, sondern muß des öfteren wiederholt werden. Die beste Zeit des Verpflanzen ist nach Abschluß des jungen Triebes, von Mitte August an. Zu spät im Herbst sollte man nicht mehr umpflanzen, da dann keine neuen Wurzeln mehr gebildet werden.

## Wurmerkrankungen beim Schwein

Schweine, besonders Ferkel haben nicht selten Würmer aufzuweisen. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Spul- und Lungenwürmer; erstere siedeln sich in den Gedärmen an, wo sie Darmstarrheit oder Verstopfungen hervorrufen, letztere kommen in den Lungen vor und veranlassen hier Erkrankungen, die mit Husten verbunden sind. Bei starkem Auftreten gehen die Tiere in ihrem Ernährungszustand zurück und magern ab, außerdem kann Bluterarmut entstehen. Die Wurmerkrankheit wird nicht von Tier zu Tier übertragen, sondern entsteht durch die Aufnahme von Wurmeroot mit dem Futter und Tränkwasser oder durch das Wälzen auf der Weide. Zur Vorbeugung ist es sehr wichtig, die Schweine vor allem von verfaulenden und lumpigen Weiden und Ausläufen fernzuhalten. Bereits erkrankte Tiere sind abzulassen und müssen mit Wurmmitteln behandelt werden. An Hausmitteln gegen Spulwürmer haben sich unreifes Obst, Sauerkraut, Rettiche usw. vielfach bewährt. Gegen Lungenwürmer wirkt Kupferkieselsalz vorbeugend. Außer den genannten Würmern kommen bei Schweinen noch Trichinen, Finnen und Hülswürmer vor. Diese machen sich bei lebenden Tieren jedoch nur selten bemerkbar und werden erst beim Schlachten oder bei der Fleischschau festgestellt.



Das Ende des Währungsstabilisierungsplanes

Die internationalen Stabilisierungsgespräche, die im Sommer d. J. zunächst leise einsetzen, später an Intensität gewonnen und schliesslich sogar in eine offiziöse Debatte einmünden, können vorläufig als verstummt gelten.

Ausgegangen war die Idee von dem amerikanischen Schatzsekretär Henry Morgenthau jun., aufgegriffen wurde sie von dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland, gleich darauf stellte der englische Nationalökonom Prof. Josiah Stamp sein Projekt zur öffentlichen Diskussion, später bemächtigte sich der Völkerbund des Fragenkomplexes, und schliesslich stiess der französische Handelsminister Bonnet vor und legte einen Plan zur Festlegung der Weltwährungen vor.

Genf hat inzwischen andere Sorgen erhalten. Die Amerikaner verteidigen ihre These, aber sie vermögen doch nicht mehr durchzudringen, da sie in Grossbritannien auf taube Ohren stossen. Der italienisch-englische Konflikt hat den Staatsmännern in London gezeigt, dass nur der Stärke in der Lage ist, seinen Ansprüchen Nachdruck zu verleihen.

Weder ist mit einer neuen Zinsverbilligung zu rechnen, noch besteht Aussicht auf eine Rentenhausse, denn für diese gab es nur so lange Entfaltungsmöglichkeiten, als die Zinsbaisse anzuhalten schiefen.

Weiteres Anziehen der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Die Aufwärtsbewegung der innerpolnischen Getreidepreise hielt in der zweiten und dritten Septemberwoche an, wenn sie sich auch gegenüber den Vorwochen verlangsamt.

Zunahme der Streiks in der Tschechoslowakei — Nach den Ermittlungen des Statistischen Staatsamts gab es im August 28 Streiks (im Juli 34), davon 22 (32) Einzel- und 6 (2) Gruppenstreiks in 91 (42) Betrieben.

Frachtermässigung für ungarischen Ton — Im Rahmen des polnisch-ungarischen Eisenbahnverbandes wurden mit Gültigkeit vom 20. 9. 35 für rohen Ton, auch getrocknet, Sonderfrachtsätze eingeführt.

gegungen. Jetzt wird der englische Kapitalmarkt in stärkstem Umfange durch die Auflegung der Verteidigungsanleihe beansprucht werden; damit erhält die Diskontpolitik Aufgaben, die es kaum zulassen, dass sie auch noch in den Dienst der Währungsstabilisierung gestellt wird.

Die Stabilisierungswünsche erledigen sich also vorläufig von selbst. Denn ohne eine Rückkehr des Pfundes zum Goldstandard können auch die anderen Währungen nicht festgelegt werden.

Die weltpolitische und weltwirtschaftliche Entwicklung ist sehr zu bedauern, denn es gab eine ganze Reihe günstiger Ansätze für eine Belebung des internationalen Güterauswechsels. Die Kaufleute hatten sich den veränderten Verhältnissen angepasst und waren eifrig dabei, Im- und Export zu aktivieren.

Börsen und Märkte

Posener Börse vom 25. September.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 8% Obligationen der Stadt Posen, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 24. September.

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihen und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere herrscht heute lebhaftere Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie II) 52.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie I) 52.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie II) 52.25, etc.

Aktien: Die Aktienbörse war wenig belebt. Zur Qualifizierung und Notierung kamen drei Dividendenpapiere.

Bank Polski 92 (92), Ostrowiec (Serie B) 15 (14.50), Starachowice 31 (30.25).

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: veränderlich.

Devisen: Auf der Geldbörse waren uneinheitliche Umsätze zu verzeichnen.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.34—5.34 1/2, Golddollar 9.04 1/2—9.05, Goldrubel 4.74—4.77, Silberrubel 1.80, Tschernowez 1.95 bis 2.00.

dass das Gesamtergebnis wenig erfreulich anmutet.

Man könnte einwenden: die Weltwährungen sind ja seit Monaten stabil, und Ausschläge im Rahmen von 1/2—1 Prozent dürften den Kaufmann nicht schrecken.

Die Ernteergebnisse 1935

Das Statistische Hauptamt veröffentlicht die erste vorläufige Schätzung der Ergebnisse der Ernte 1935 der wichtigsten fünf Ackerfrüchte in Polen.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.22, Oslo 131.20, Stockholm 134.60, 1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig.

Danzig, 24. September. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2970—5.3180, London 1 Pfund Sterling 26.03—26.13, Berlin 100 Reichsmark 212.98—213.82, etc.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Septbr. Tendenz: Nach schwächerem Beginn erholt. Zu den ersten Kursen lagen kleinere Verkaufsaufträge des Publikums vor, so dass die Tendenz allgemein etwas schwächer war.

Märkte

Getreide. Bromberg, 24. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 420 t zu 13.40 bis 13.50, Weizen 105 t zu 17.85—18 Zl.

Getreide. Warschau, 24. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Sommerweizen rot gelb 775 gl 19—19.50, etc.

mittel 9.25—9.75, Roggenkleie 8—8.50, Leinkuchen 16.75—17.25, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 20.50—21. Gesamtumsatz: 2892 t, davon Roggen 1405 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Posen, 25. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zi frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity and Price range. Lists items like Roggen, diesjähriger, gesund, trocken, Weizen, Braugerste, etc.

Tendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 3644 t, davon Roggen 1563, Weizen 393, Gerste 692, Hafer 45 t.

Getreide. Danzig, 24. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. Dtz. Exp. 17.75, Weizen 128 Pfd. 18, Roggen 120 Pfd., zur Ausfuhr 14.50, etc.

Posener Viehmarkt

vom 24. September.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelskosten.)

Auftrieb: 364 Rinder, 1845 Schweine, 427 Kälber und 73 Schafe; zusammen 2709 Stück.

Rinder:

Table with 2 columns: Category and Price range. Lists items like Ochsen, Bullen, Kühe.

Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 64—72, b) Mastfärsen 56—60, c) gut genährte 50—54, d) mässig genährte 42—48.

Jungvieh: a) gut genährtes 40—46, b) mässig genährtes 36—40.

Kälber: a) beste ausgemästete Kälber 76—84, b) Mastkälber 68—74, c) gut genährte 60—66, d) mässig genährte 50—56.

Schafe: a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, c) gut genährte 44—50.

Mastschweine: a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 96—104, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 88—94, c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 82—88, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 68—86, e) Sauen und späte Kastrate 74—90, f) Bacon-Schweine —.

Tendenz: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Hans Wachtel; für Wirtschaft: A. B. Hans Wachtel; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Zurek; für Genossenschaft und Unterhaltung: Alfred Voigt; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Wachtel; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Wachtel; Druck und Verlag: Concordia, Sp. Wk., Druckfirma, m. b. H., Danzig, S. 11, S. 11, S. 11.



**Statt besonderer Anzeige.**

Heute nacht entschlief sanft im 95. Jahre ihres reichsegneten Lebens unsere geliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Elisabeth Freifrau von Bersdorff**

geb. Gräfin Strachwitz.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen Schmerz erfüllt an

**Rudolf Freiherr von Bersdorff**

Parisko, den 25. September 1935.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. September nachmittags 3 Uhr von der Kapelle in Parisko aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 25. September 1935 unsere hochverehrte, frühere Chefin

**Baronin Elisabeth Freifrau von Bersdorff**

geb. Gräfin von Strachwitz auf Parisko.

Wir verlieren mit der Entschlafenen eine gerechte, wohlwollende, stets hilfsbereite Vorgesetzte. Tief erschüttert stehen wir an ihrer Bahre und werden sie nie vergessen.

**Die Arbeiter und Beamten des Rittergutes Parisko.**

Am 21. September d. J. abends 8 Uhr entschlief in Hannover — fern von ihrer Heimat und ihrer langjährigen Arbeitsstätte — nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden

**Fräulein**

**Käthe Kleemann**

Mehr als 15 Jahre hindurch hat sie unserer Behörde mit ihren Kräften in Treue gedient, bis sie im Frühjahr d. J. ein schweres Leiden auf das Krankenlager warf, von dem sie sich nicht mehr erheben sollte. Wir werden der lieben Entschlafenen ein treues Gedenken auch über das Grab hinaus bewahren.

Posen, den 25. September 1935.

**Der Generalsuperintendent,  
die Mitglieder,  
Beamten und Angestellten  
des Evangelischen Konsistoriums.**

Am 24. September verschied ganz unerwartet, nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin u. Schwester

**Alma Stibbe, geb. Heinrich**

im Alter von 80 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Ernst Stibbe.**

Szczobrochowo, d. 24. September 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 27. 9., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Heirat**

Für Pol., 25 J. alt, kath., perfekt deutsch und polnisch, musikal., gesund, von angeneh. schl. Erscheinung, brünett, sehr häuslich u. lebenslustig, mit 50 000 z. Barvermögen, wird eine passende Partie gesucht. Herren v. edl. Charakter, in gesicherter Position, werden um nähere Mitteilung mit Bild unter 360 an die Geschft. dieser Zeitung gebeten. Bild wird unt. streng. Diskretion retourniert.

**Werbt für das „Posener Tageblatt“**



**Elisabeth Arden**

verspricht Ihnen

**Vollendung!**

Benutzen Sie eine Puderunterlage?  
Fällt Ihr Puder auf?  
Glänzt Ihre Nase?  
Wie wählen Sie Ihren Lippenstift?  
Kurz und gut, verstehen Sie kosmetische Harmonie?

In einem halbstündigem Unterricht wird MISS ARDEN'S Assistentin Sie lehren, die richtigen reparatur zu erwählen und sie mit der Hand eines Künstlers aufzutragen. Erbitten Sie weitere Auskunft in der

**Parfümerie J. Domicz**

Konsultationen gratis vom 27. 9. — 5. 10. 1935. Poznań, Plac Wolności 7 Telefon 23-72.

Polnisch erteilt geprüfte Lehrerin Bierackiego 8, Wohn. 12

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Lichtspieltheater Słonce**

Heute, Mittwoch, d. 25. Sept. grosse sensationelle Premiere

Die grösste Sensation der Saison:

**Borys Karloff**

in dem grossen Meisterwerk des Grauens

Regie JAMES WHALE

**Die Rückkehr Frankenstein's**

Ein Film für nervenstarke Menschen

**Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam.- u. Farben-Fensterkitt**

**Glas**

Bilderleisten und Bilder Spiegel und Schaufenster-Scheiben  
**Polskie Biuro Sprzedaży Szkła**  
Poznań, Woźna 15. Telefon 28-63.

**Original-Ruberoid**  
Bestes u. billigstes Dachungsmaterial Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt. Sturmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig. Bei grösster Sonnenhitze kein Abtropfen. Dachrinnen bleiben stets sauber. Für jede Dachneigung verwendbar. Grosse Isolierfähigkeit gegen Hitze und Kälte. „Ruberoid“ erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsanstriche. Ermässigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid“ Harddach ist. Jede Rolle Original-„Ruberoid“ trägt auf der Innenseite den Stempel „Ruberoid“.  
**Impregnacja Sp. z o.o.**  
Ruberoidwerke, Bydgoszcz.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellensuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
ermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pol. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Gelegenheitskäufe**  
in Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und Strohbindern in fabriknuem und gebrauchtem Zustande bietet

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

**Jagdgewehr**  
Kal. 16 Sauer & Sohn  
Suhl. Prima Gewehrstahl  
drei Ringe, gut erhalten  
Katajersk 7, Wohn. 3

**Berufskleidung**  
Berufskittel für  
Molkereien, Bäckereien, Fleischereien und alle anderen Berufe in allen Größen empfehl.

**J. Schubert**  
Seinenhaus und Wäschefabrik  
Poznań  
Słonec 76  
Rotes Haus  
gegenüb. d. Hauptwache

**Rotierender Jaucheverteiler**  
„Turbo“  
Jauchefässer, Jauchepumpen, sofort vom Lager lieferbar  
**Markowski, Poznań, Jasna 16.**

**Bürstenwaren**  
für Haushalt, Landwirtschaft u. Industrie. Pinsel, Angelgeräte und Netze  
Einfach und Umtausch von Köhhaar  
**R. MEHL, Poznań, św. Marcin 52-53.**

**Lederwaren**  
Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei  
**K. Zeidler, Poznań, ulica Nowa 1.**

**Großer Vorjaison-Verkauf!**  
von Herbst- u. Winterneuheiten.  
Paletts, Zoppen, Loben-Mäntel, Anzüge, Hosen, Kleiderauswahl — billige Preise.  
Vorzeiger dieser Anzeige erhält trotz der billigen Preise extra 10 % Rabatt.  
**Konfeksja Maska L. Sedziejewski, Poznań, Broclawka 13.**  
Bitte auf Hausnummer genau achten.

**Krippenschalen**  
25-er, 30-er, 35-er, liefert zu billigsten Preisen in bester Qualität  
**M. Perkiewicz, Fabryka Ceramiczna, Ludwikowo, p. Mosina**

**Fahrräder**  
in bester Ausführung billigst  
**MIX, Poznań, Kantaka 6a**

**Orig. Itzinger Weinhefe**  
frisch eingetroffen  
**J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7.**  
**Salon-Möbel**  
eiserner Gelschrank und Bücher zu verkaufen.  
ul. Grunwaldzka 231, Wohnung 5.

**Achtung!**  
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel, Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Vinoleum — Korkschläger und -Matten, Pferdedecken, Filz.  
**Fr. Pertek, Poznań, Pocztowa 16.**  
Einkauf und Umtausch von Köhhaar

**Mietsgesuche**  
Beamtin sucht Zimmer vom 15. Oktober. Off. m. Preisangabe u. 395 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Möbl. Zimmer**  
vom 1. Oktober gesucht. Jezycze oder Centrum (ebl. Telefon). Off. u. 85 an die Geschft. dieser Zeitg.

**Vermietungen**  
Günstig  
vornehmes, ruhiges Vorderzimmer, Bad mit auch ohne Pension.  
Matejki 51, Wohn. 3.

**Radio**  
**Allstrom-Empfänger**  
Ohne Umschaltung an Gleich- u. Wechselstrom. Mit Eisenkernspulen als 2 u. 3 Kreisgeräte liefert  
**H. Schuster, Poznań, św. Wolciech 29 tel 51-88.**

**Stellengesuche**  
Ehrliches Mädchen mit Kochkenntnissen, schon in Stellung gewesen, sucht ab sofort Stellung in Posener Off. u. 97 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Offene Stellen**  
Aufwartefrau  
auber, ehrlich, 2mal wöchentlich gesucht. Antragen unter 398 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Besseres Fräulein sucht Stellung**  
in größerem Hause, erfahr. im Kochen, Waschen, Einwickeln. Verrichte alle häuslichen Arbeiten. Zeugnisse vorhanden. Gest. Off. u. 9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Gutssekretärin**  
17 Jahre im Fach, deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift, prima Zeugnisse, sucht Stellung Gest. Angebote erbeten u. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Junge Polin**  
mit Nähen Handarbeiten, sucht Stellung zu Kindern vom 1. Oktober Off. u. 384 an die Geschft. dieser Zeitg.

**Anfänger**  
für irgendein Büro. 18 J. 7 Kl. Gymn. Deutsch und Polnisch, sucht Stellung gegen geringe Belohnung. Off. u. 389 a. d. Geschft. dies. Zeitg.

**Bekanntes**  
Wahriagerin Adarelli sucht die Zukunft aus Bitter und Karten.  
Poznań, ul. Podgorna Nr. 18, Wohnung 10, Front.

**Unterricht**  
**Stenographie**  
und Schreibmaschinen-  
Kurs.  
Kantaka 1, Wohnung 6.

**Verschiedenes**  
Wegen **Rheumatismus** und alle Gelenkkrankheiten empfehle  
Dampfbäder  
**Streich's Kurbad**  
ul. Woźna 18.  
Nähe Alter Markt.

**Säuglingspflegerin**  
nimmt Kinder bis zu 3 Jahren in private Pflege. Off. u. 387 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Gelegenheitskauf!**  
**Strohelevator**  
mit Kette, Länge ca. 8 m, fabriknue, verkaufe per Kasse für 1.800.— Anfr. unter 390 a. d. Geschft. dies. Zeitg.